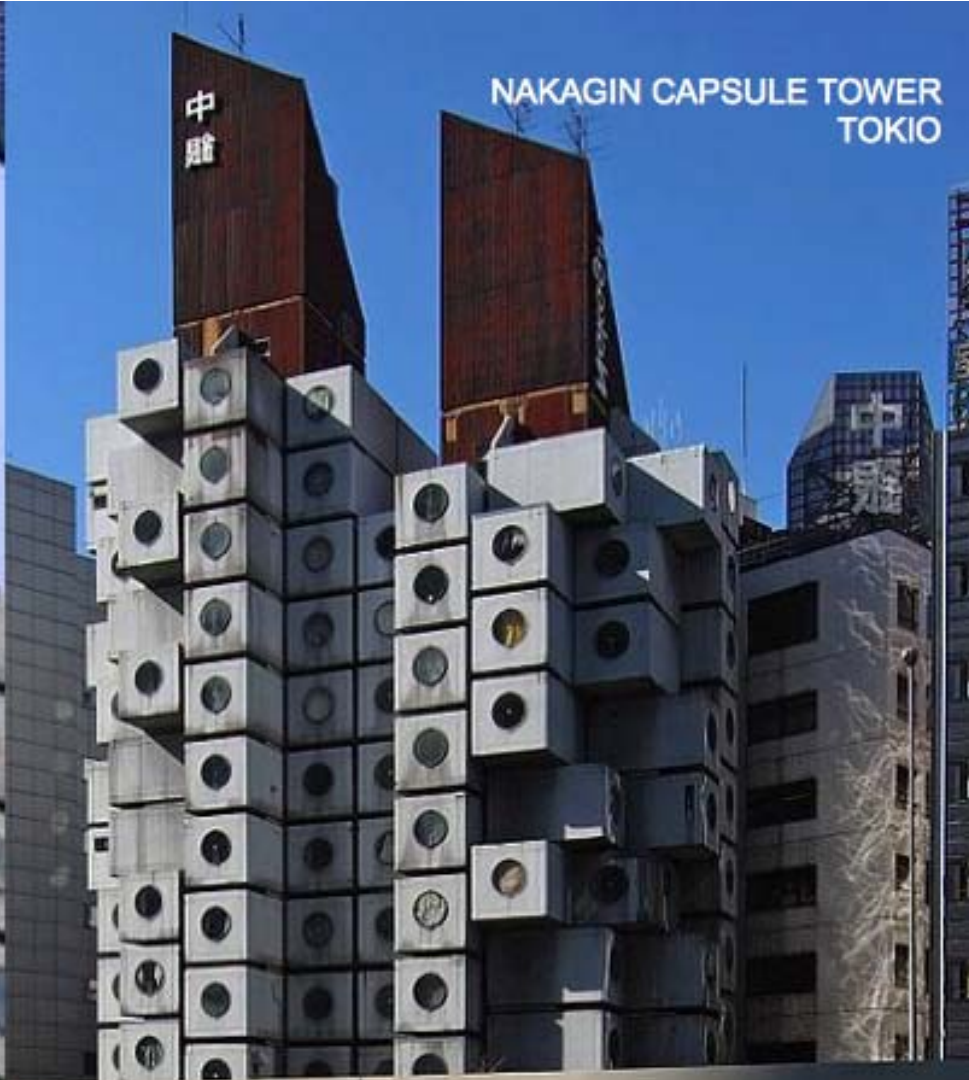




LINZ - LEONING HARTER PLATEAU

1974





NAKAGIN CAPSULE TOWER  
TOKIO

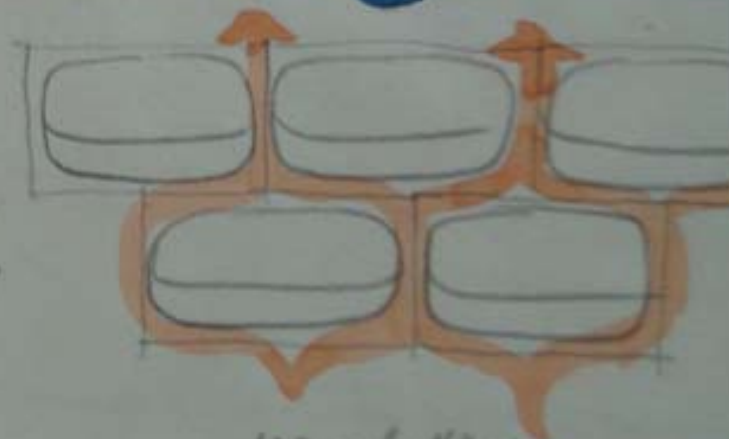
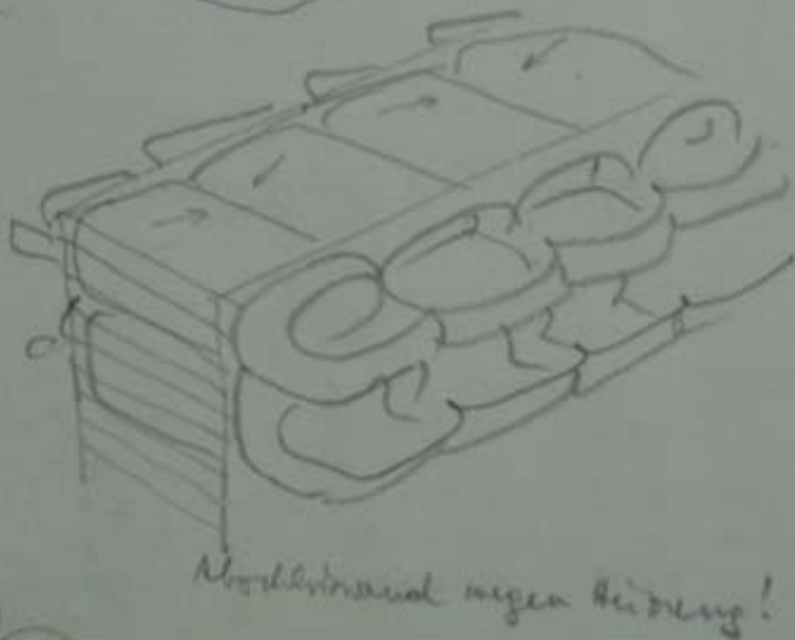
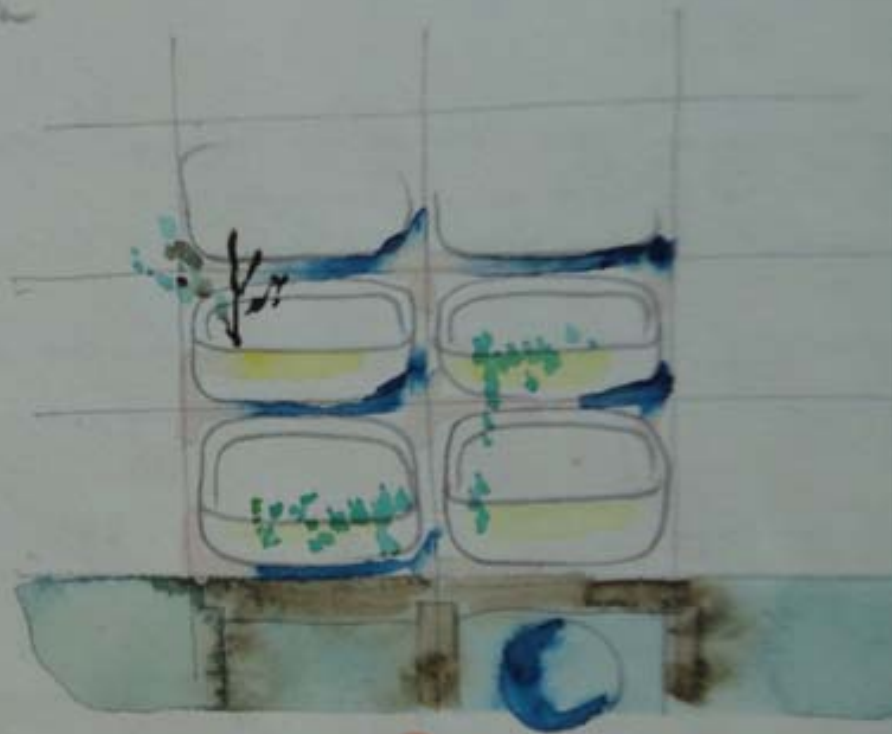
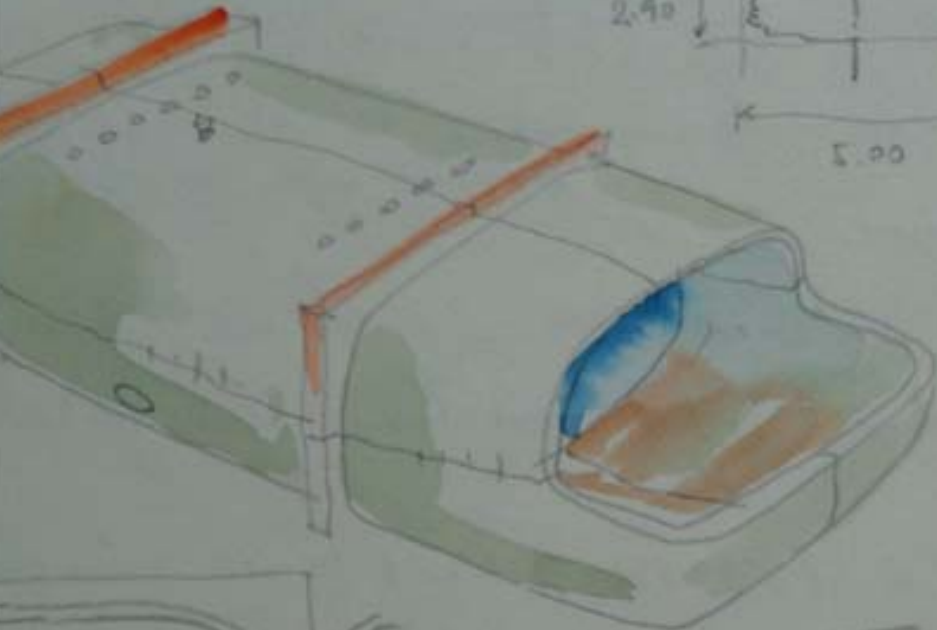


KISHO KUROKAWA 1972  
METABOLISTEN IN JAPAN

Teilung am Transportgrundriss

2.90

5.00

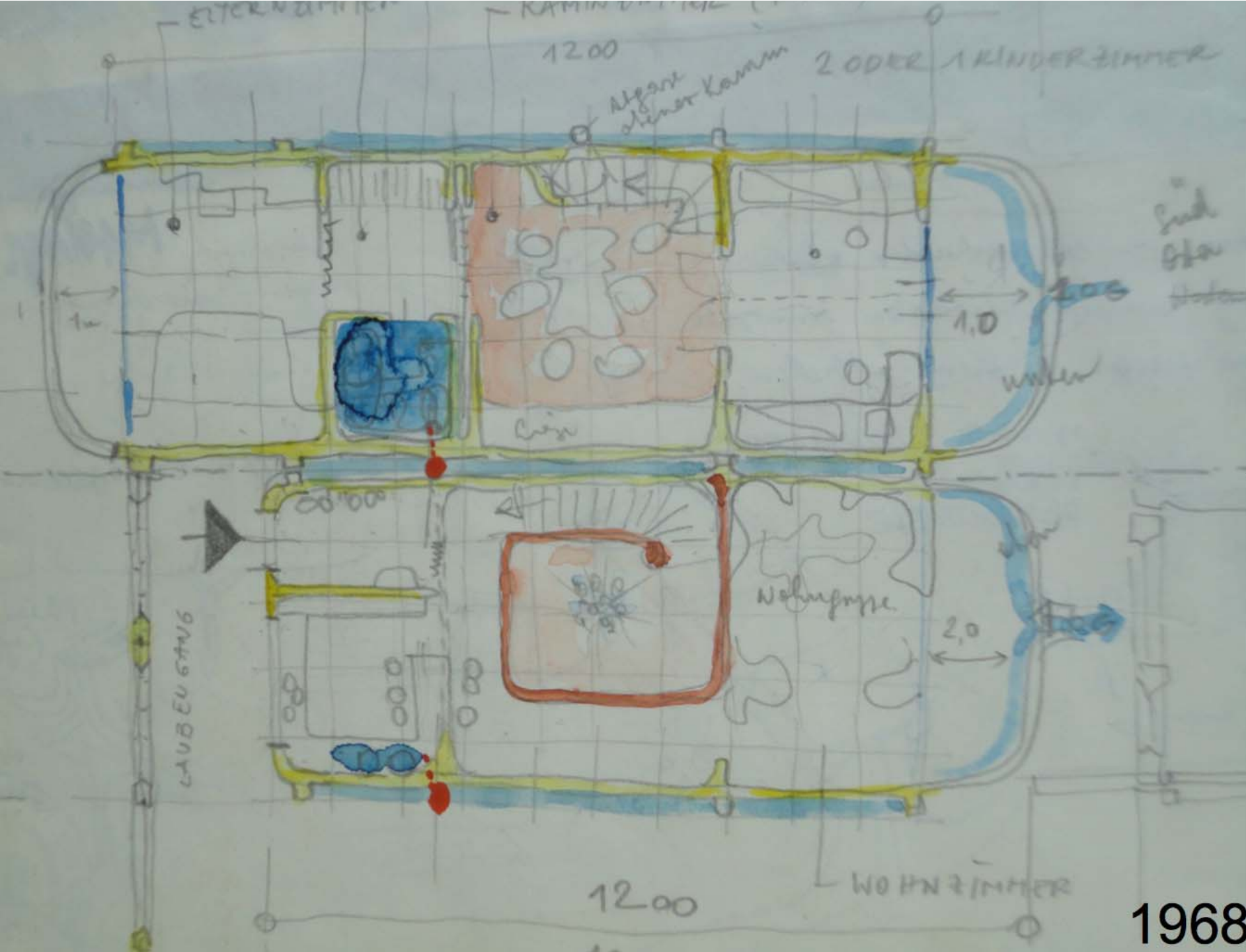


Wärmeluftheizung aus  
des Räume (sh. Wien  
bunad

Abdichtung wegen Heizung!

1968





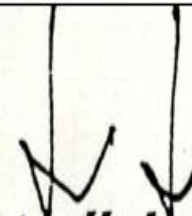
1968



# Alexander Mitscherlich: Die Unwirtlichkeit unserer Städte

## Inhaltsangabe und Buchbesprechung

Der Psychoanalytiker und Schriftsteller Alexander Mitscherlich (1908 – 1982) beklagt es, dass beim Wiederaufbau in den kriegszerstörten deutschen Städten die Chance vertan wurde, Bausünden der Vergangenheit zu korrigieren. Im Gegenteil: Die Unwirtlichkeit unserer Städte nahm zu. Während eine Stadt früher gewissermaßen einen Charakter (Mitscherlich nennt es "Herz") hatte und mehr war als die Summe von Häusern, Plätzen und Straßen, kann der moderne Stadtbewohner kaum noch eine Bindung an seine Heimatstadt entwickeln. Wie sollte er auch, wenn er als Kind mit "Teppichen, Stofftieren oder auf asphaltierten Straßen und Höfen" aufwächst, obwohl er "Tiere, überhaupt Elementares, Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum" (Seite 23) benötigt hätte.



***Nicht allein sein***

Kommunikation und Begeg-  
nung sind absolute Notwendig-  
keiten. Die menschliche Ent-  
wicklung ist ohne Gemeinschaft  
nicht möglich. Alles, was der  
Mensch tut, ist darauf gerichtet,  
daß er nicht allein ist.

Wenn man Wände zwischen  
Menschen aufrichtet, wird das  
die Entfremdung fördern. Man  
kann sich öffnen, ohne auf-  
gefressen zu werden. Ein rech-  
tes Maß zwischen den Bedürf-  
nissen nach Individualität und  
Kommunikation ist zu finden.  
Man muß lernen, in Gegensät-  
zen zu denken.

*Erwin Ringel beim Architektur-*  
*Symposium in Bad Tschl*



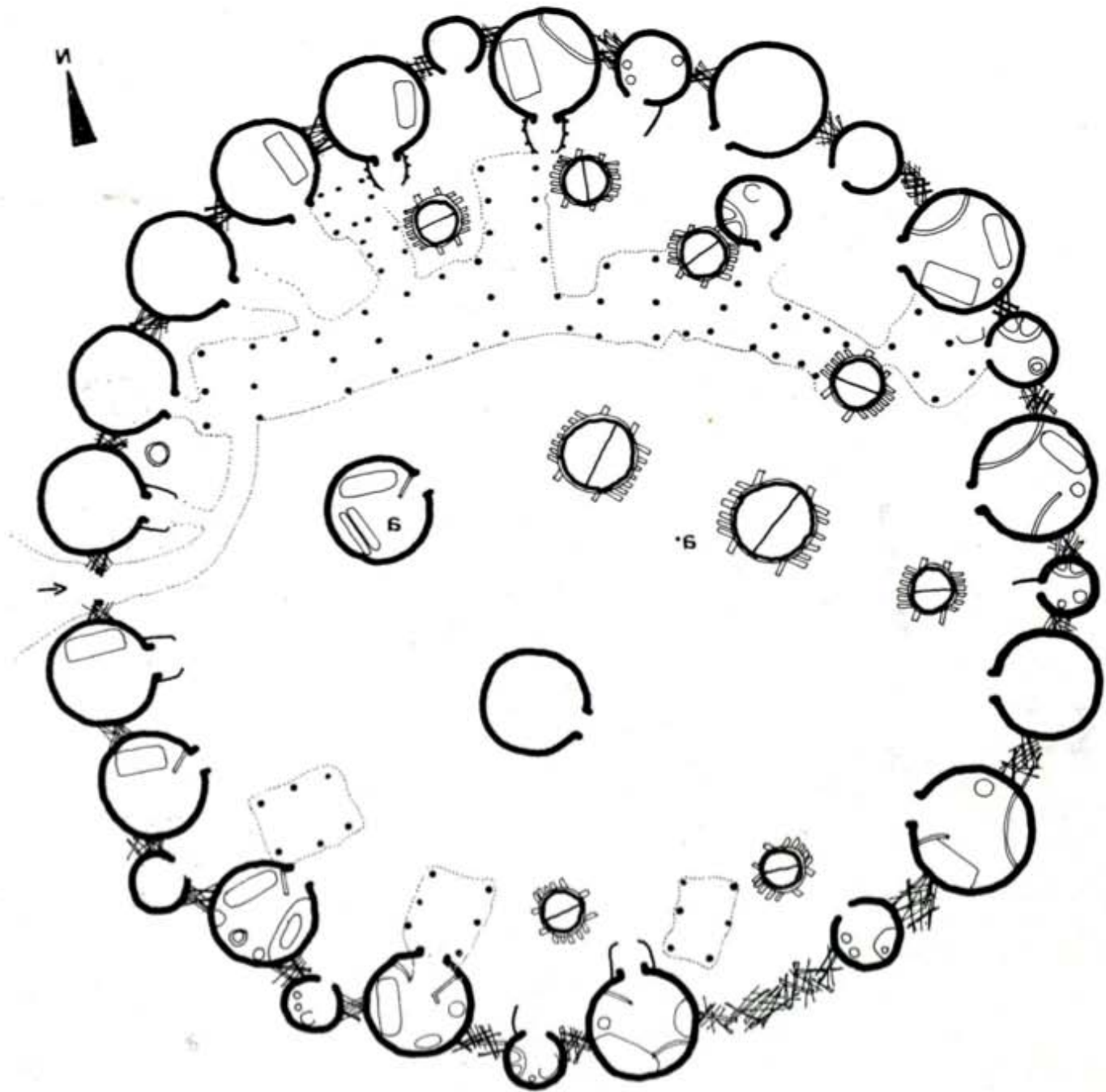


# Les Palétuviers















**Besser eine einzige Hand,  
die ausruht,  
als beide Hände  
voll Arbeit und Luftgespinst.**

(Koh 4, 6)



## **Lernen von den Unterentwickelten**

Was sagen Sie dazu, daß

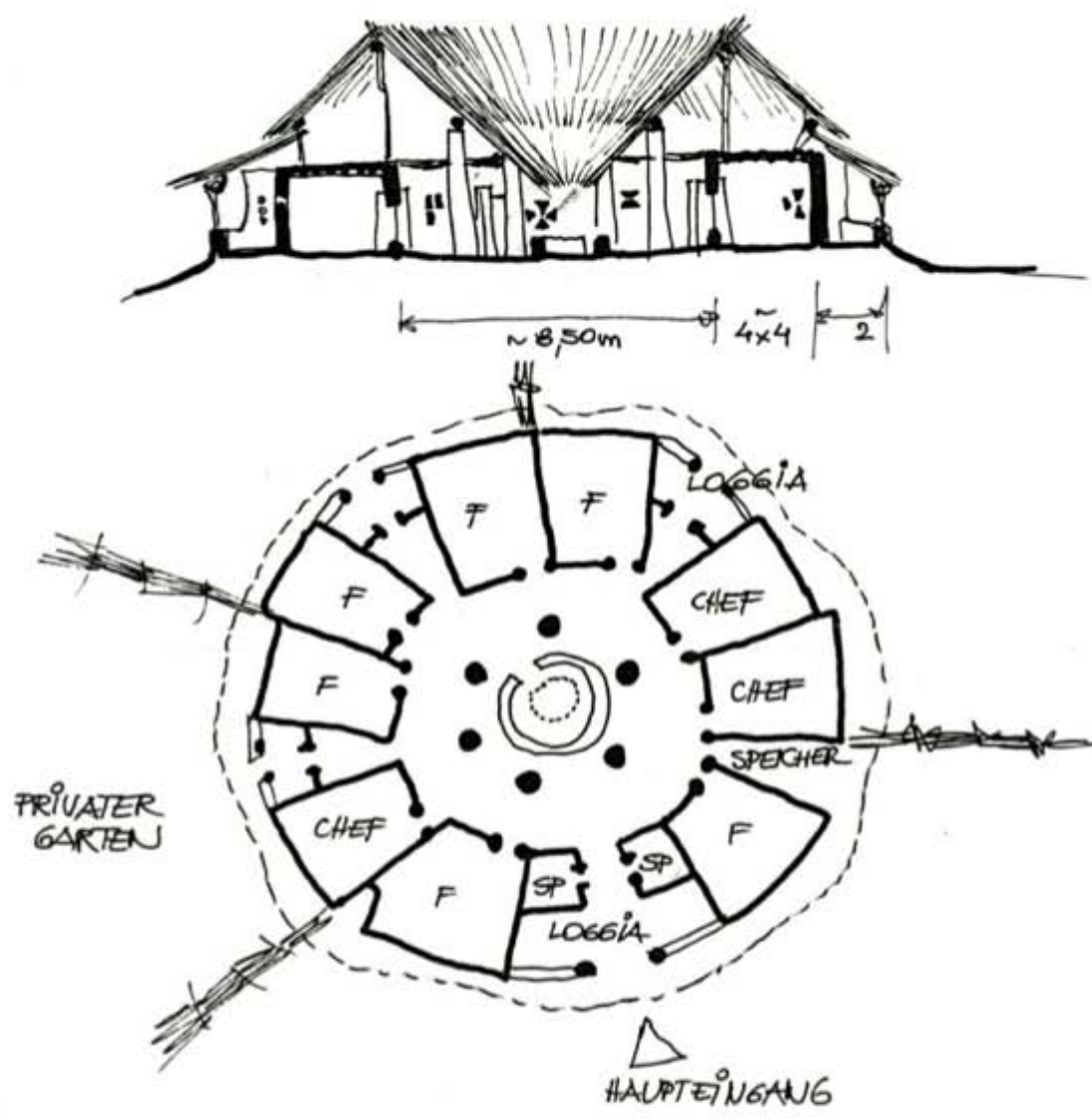
- in einem Dorf selbstverständlich alle unentgeltlich zusammenhelfen, wenn einer ein Haus baut;
- alte Menschen in der Familie bleiben, nicht nur geduldet, sondern geachtet wegen ihrer Lebenserfahrung und Weisheit;
- Kranke und Behinderte keine lästigen Anhängsel sind, sondern selbstverständlicher Teil der Gemeinschaft, für die eigene Felder angelegt und gemeinsam bebaut werden;
- Menschen ihre Probleme und Meinungsverschiedenheiten so lange miteinander besprechen, bis sie einander verstehen und überzeugen können, sodaß Kampfabbimmungen nicht notwendig sind;
- es Menschen gibt, denen das Miteinander-Reden wichtiger ist als das Geldverdienen?

Das ist das zweite Gesicht der „Dritten Welt“. Wir kennen meistens nur das eine: das voll Hunger, Elend und Krankheit. Solange wir aber nicht die wertvollen Seiten im Leben der Menschen in der Dritten Welt kennen, wird unsere Hilfe mehr Patenschaft als Partnerschaft sein.

Vieles könnten wir von den „Unterentwickelten“ lernen, z. B. daß in ihrem Leben immer der Mensch im Mittelpunkt steht. Manches werden wir nur zur Kenntnis nehmen, ohne daß wir es direkt für uns verwenden können. Aber wir sollten dafür dankbar sein, daß anderswo andere Menschen auf ihre Weise glücklich sind.

Unsere Hilfe soll auch dazu beitragen, daß sie ihren eigenen Weg gehen können und nicht unbedingt den unseren.

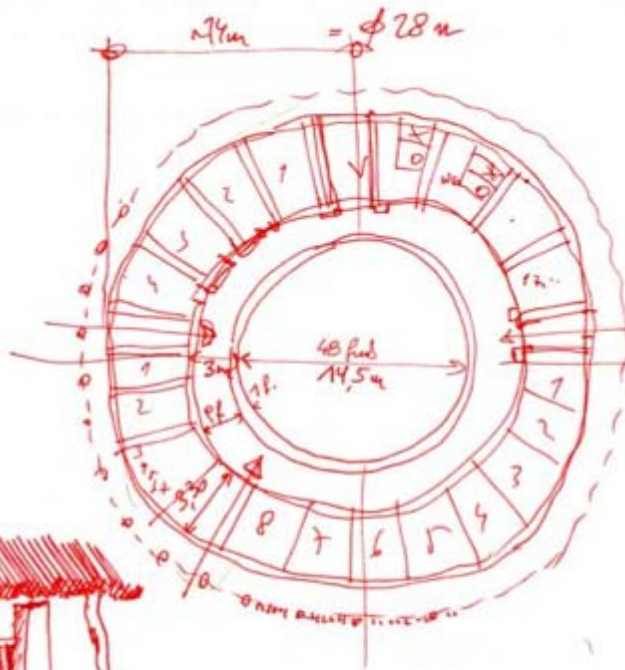




VON 3 FAMILIEN BENUTZTES ATRIUMHAUS  
 IN ENAMPURE (25 KM VON ZIGUINCHOR)

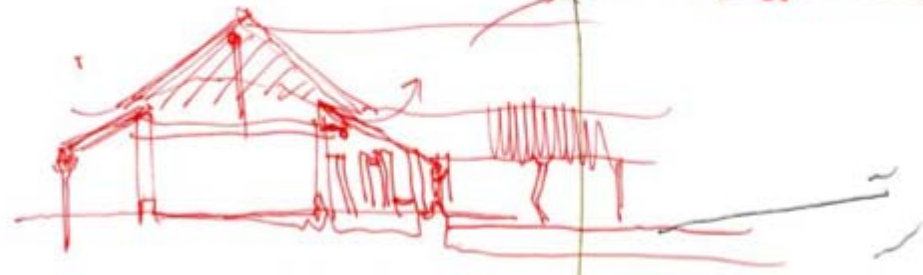
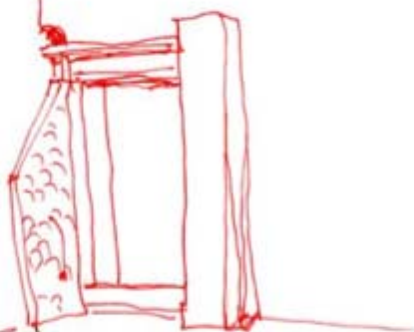
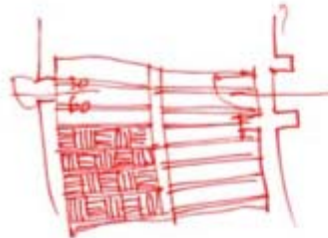






33  
20  
300  
750  
1380

48.93  
179



























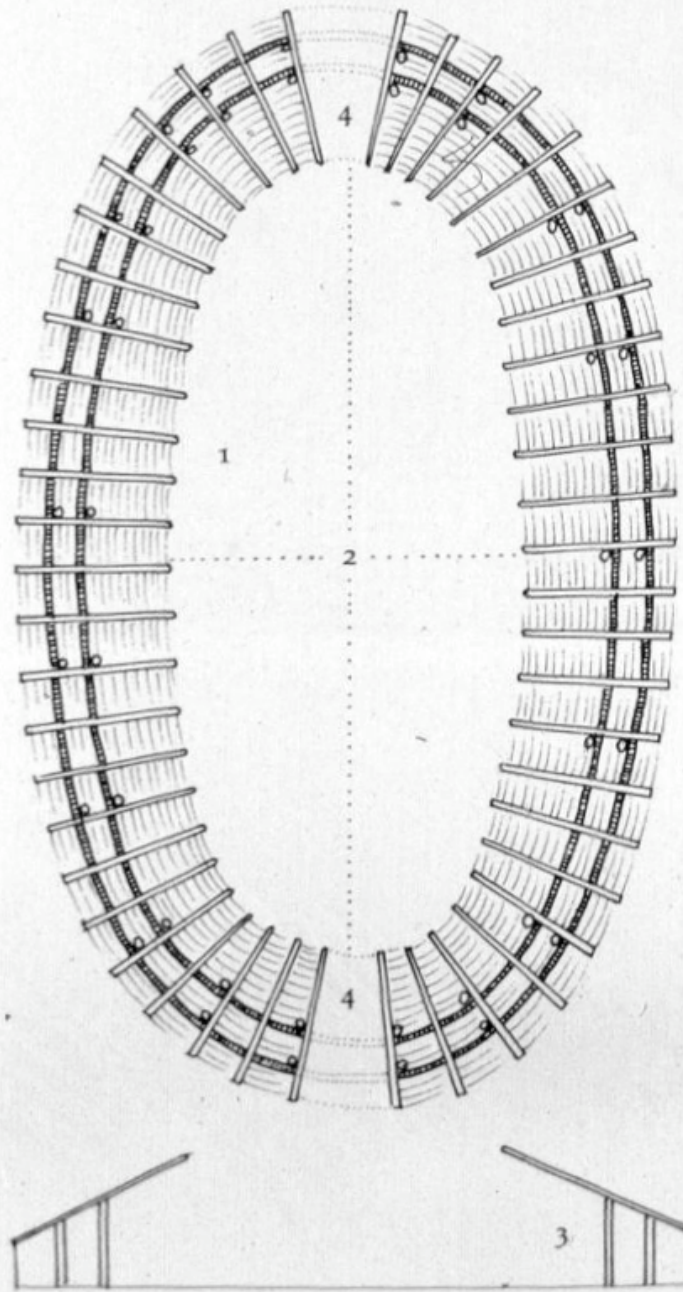








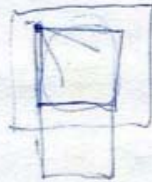




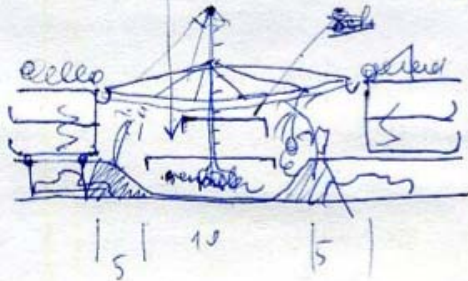
Grundriß eines *schabono* der Sierra de Parima.

individuelle  
bereiche

offener  
Zwischenbereich  
für den  
Wintergarten

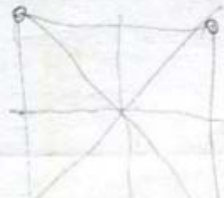
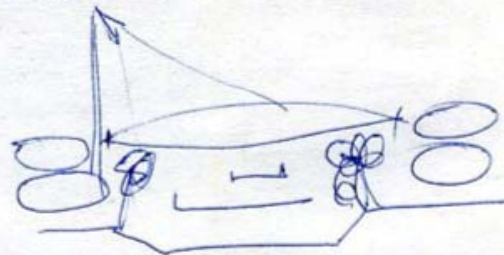
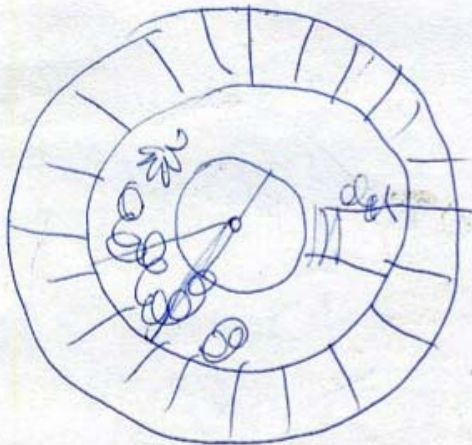


faste, wintergarden  
wollen + Metallkühlungssystem



15 - 20 m

φ 20 m





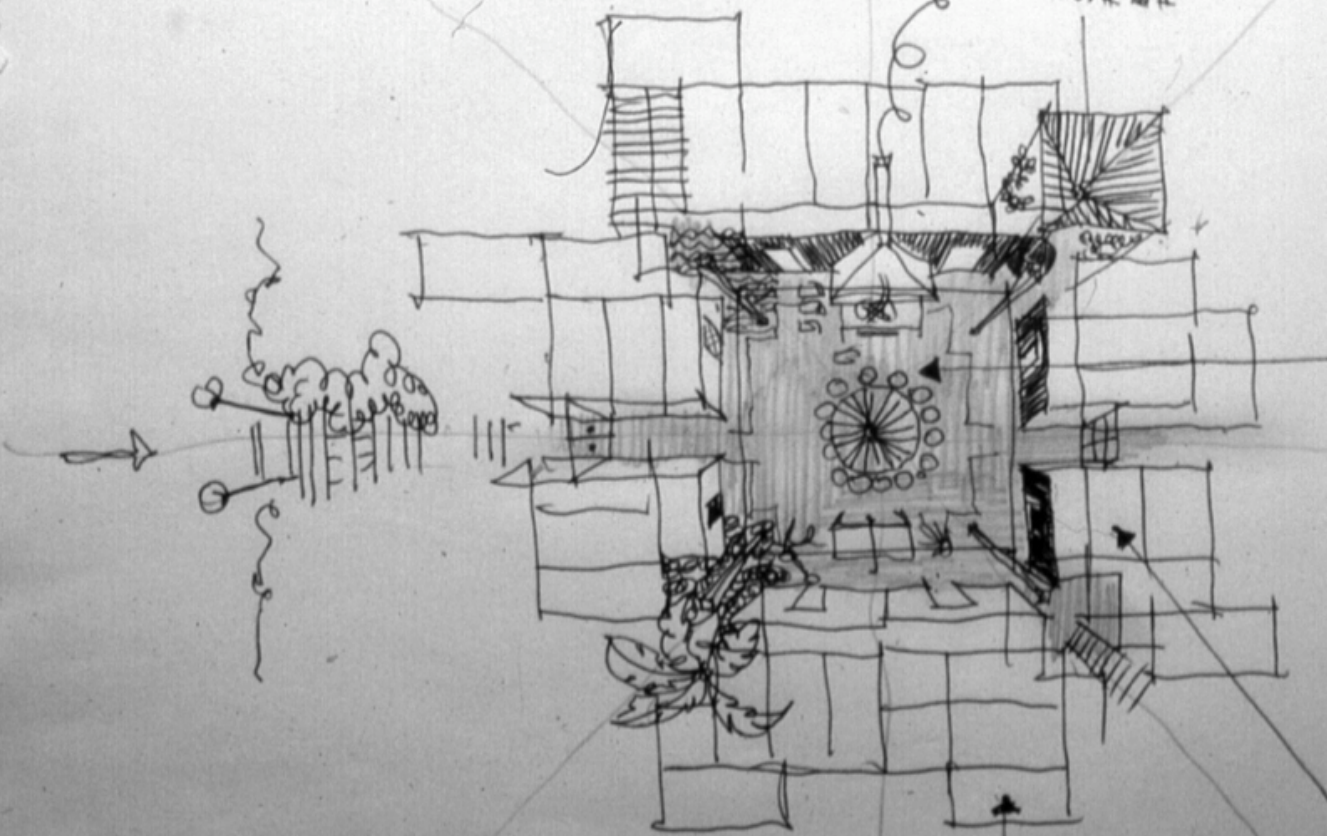
BEISPIEL: LES PALETUVIERS  
LEONARD / LINZ  
MOTIV: 1975

GEBÜDENEBENUNG ZUR  
TOTALEN ISOLATION

STUFE ③

GRUPPENBILDUNG MIT AUF-  
FORDERUNGSCHARAKTER  
ABER FREIER ENTSCHEIDUNG  
U. WAHRUNG DES INDIVIDUUMS

SONNE



- ③ "ÜBERDÄCHTER  
INNENHOE DORFPLATZ  
TANZ, SPIEL, THEATER, MUSIK  
DISKUSSION, TURNIERE (SCHACH  
TENNIS)  
WINTERGARTEN (PALTEN BRUNNEN  
MIT VÖGEL & HAUSTIEREN  
Pflanzen als Klimaregulatoren  
ZEREMONIELL GEMEINSCHAFTLICHES ESSEN  
(ESSENST)

GRENZEN DIESER  
KONGLOMERATE  
ETWA 1  
HERDENGROSSE 100 (MAX)

- ② FAMILIE  
WEGELERBS 2 / ALLE DINGE  
DIE MAN NICHT AUSGEMEINER  
WILL ODER KANN → IN ③

INDIVIDUALITÄT  
LUCKENS FÜR  
TIEREN

①

76



1974





1975

ERDGESCHOSS

strasse

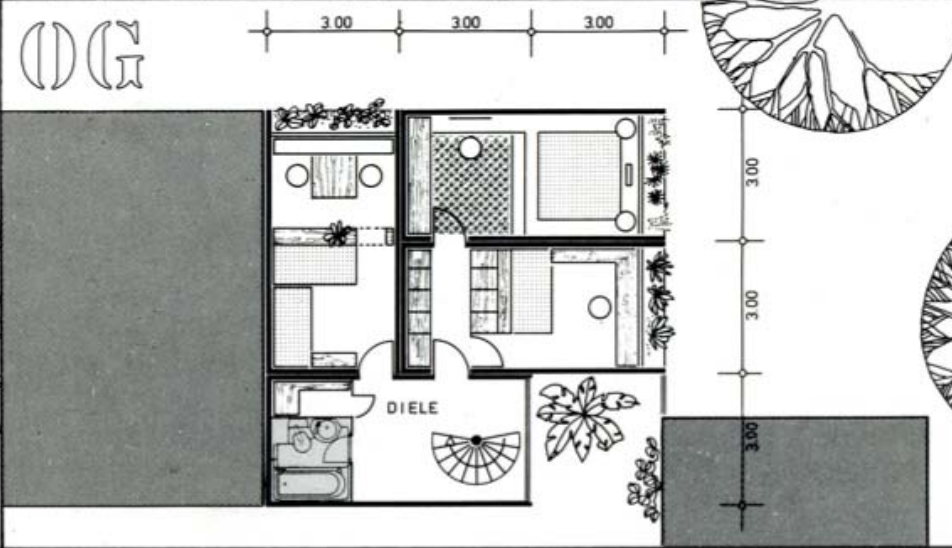
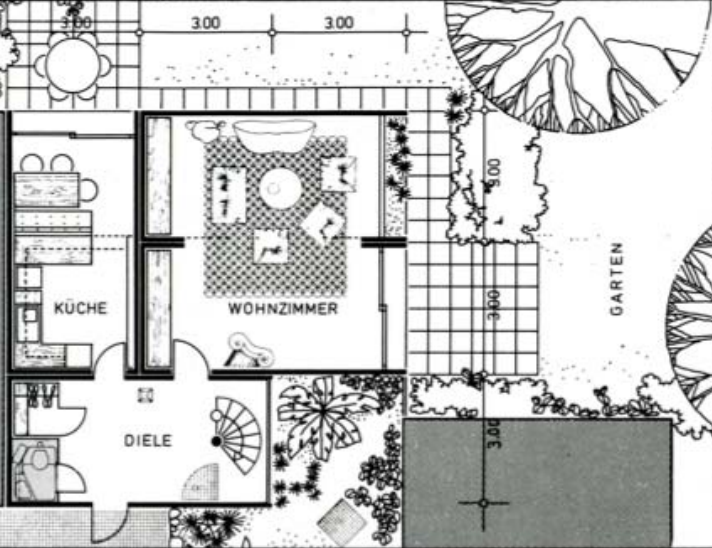
OBERGESCHOSS

strasse

n

DEG

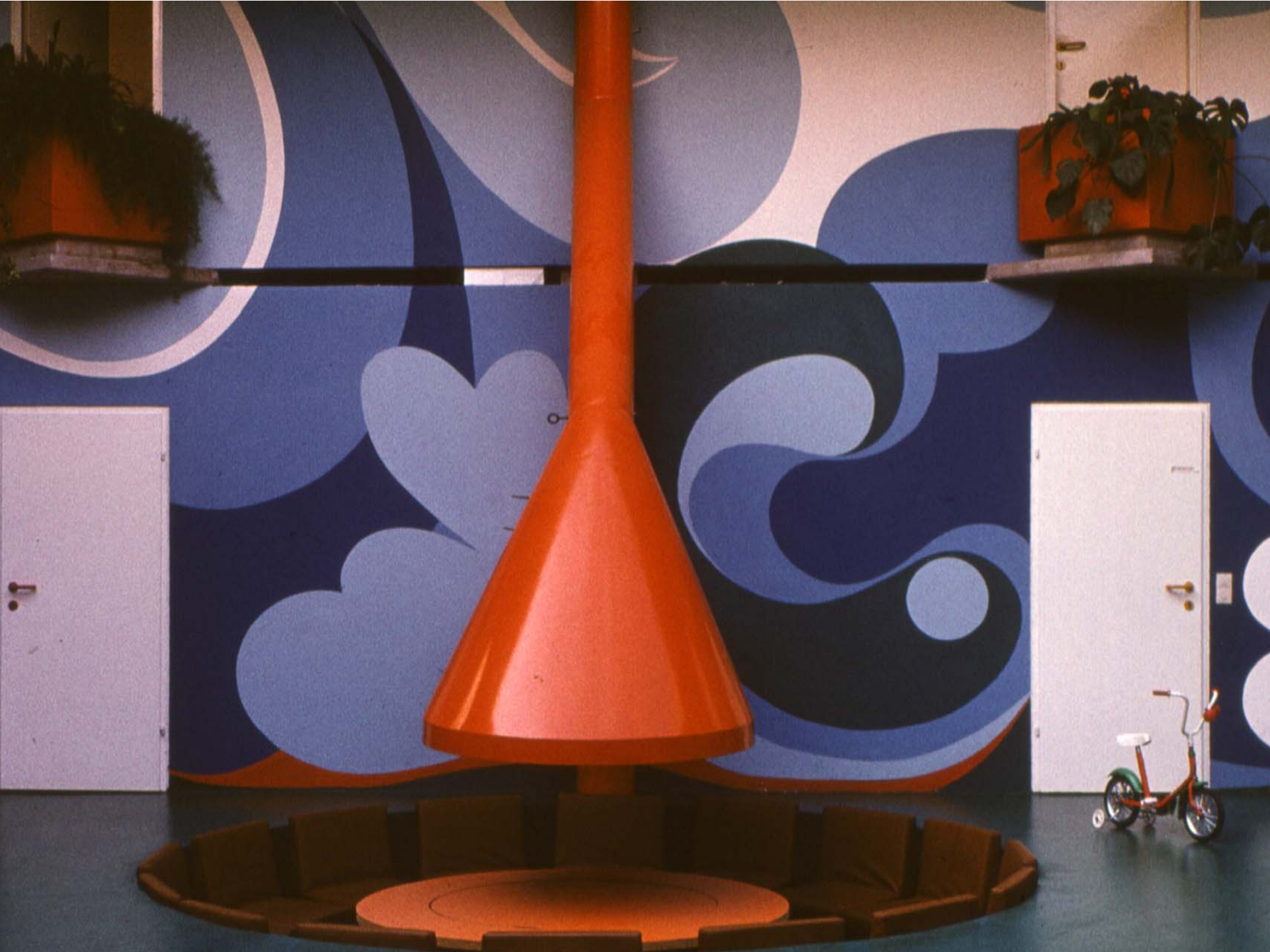
DEG

































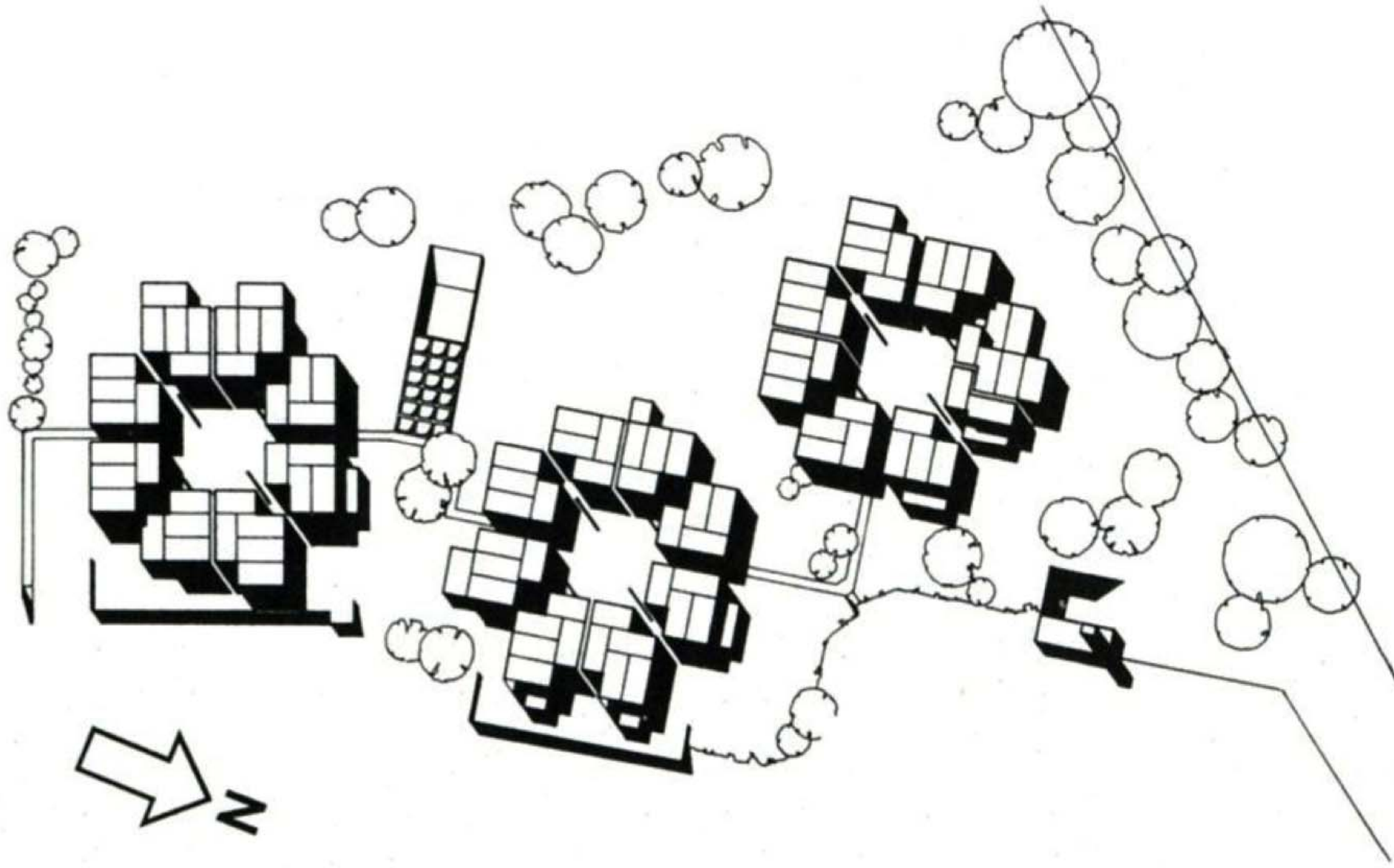


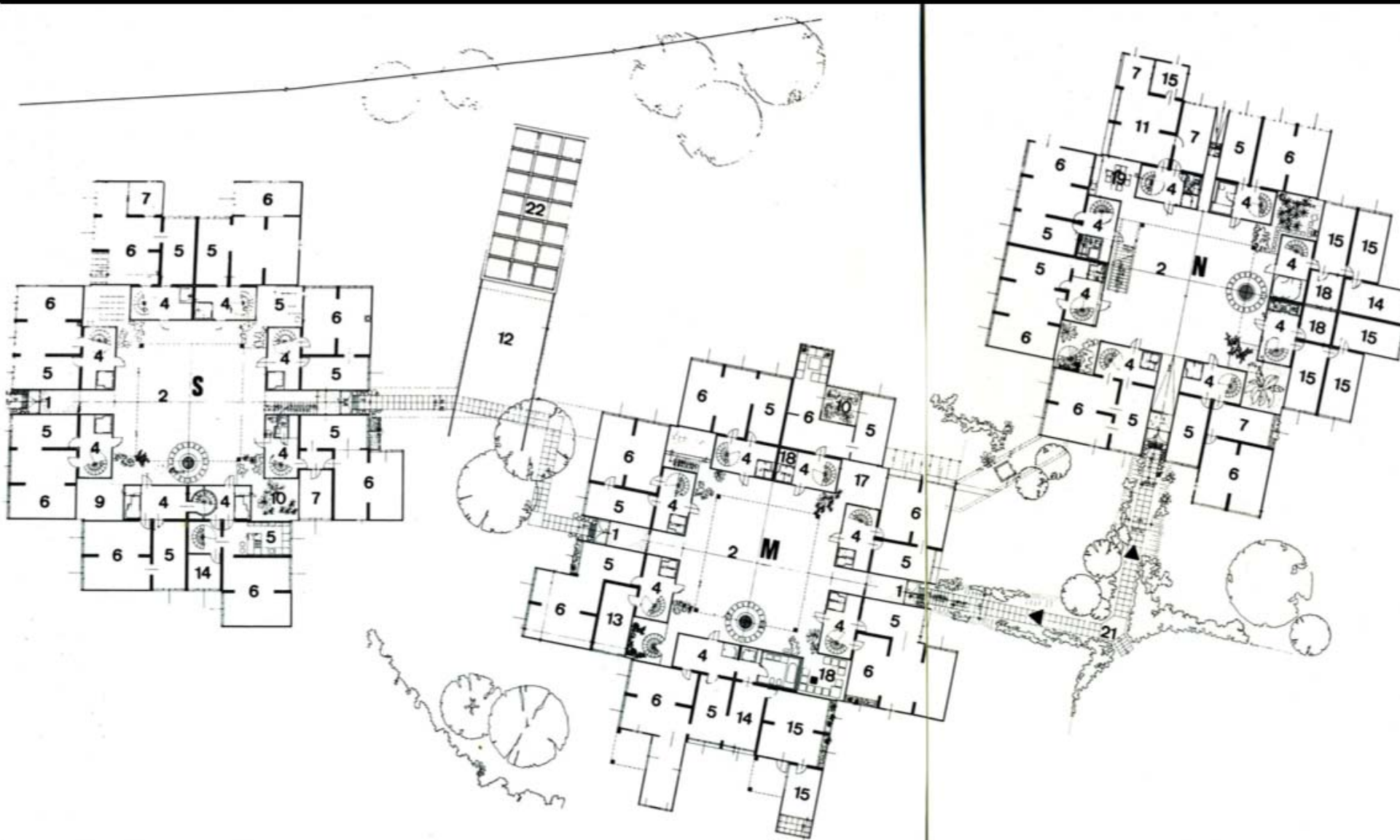




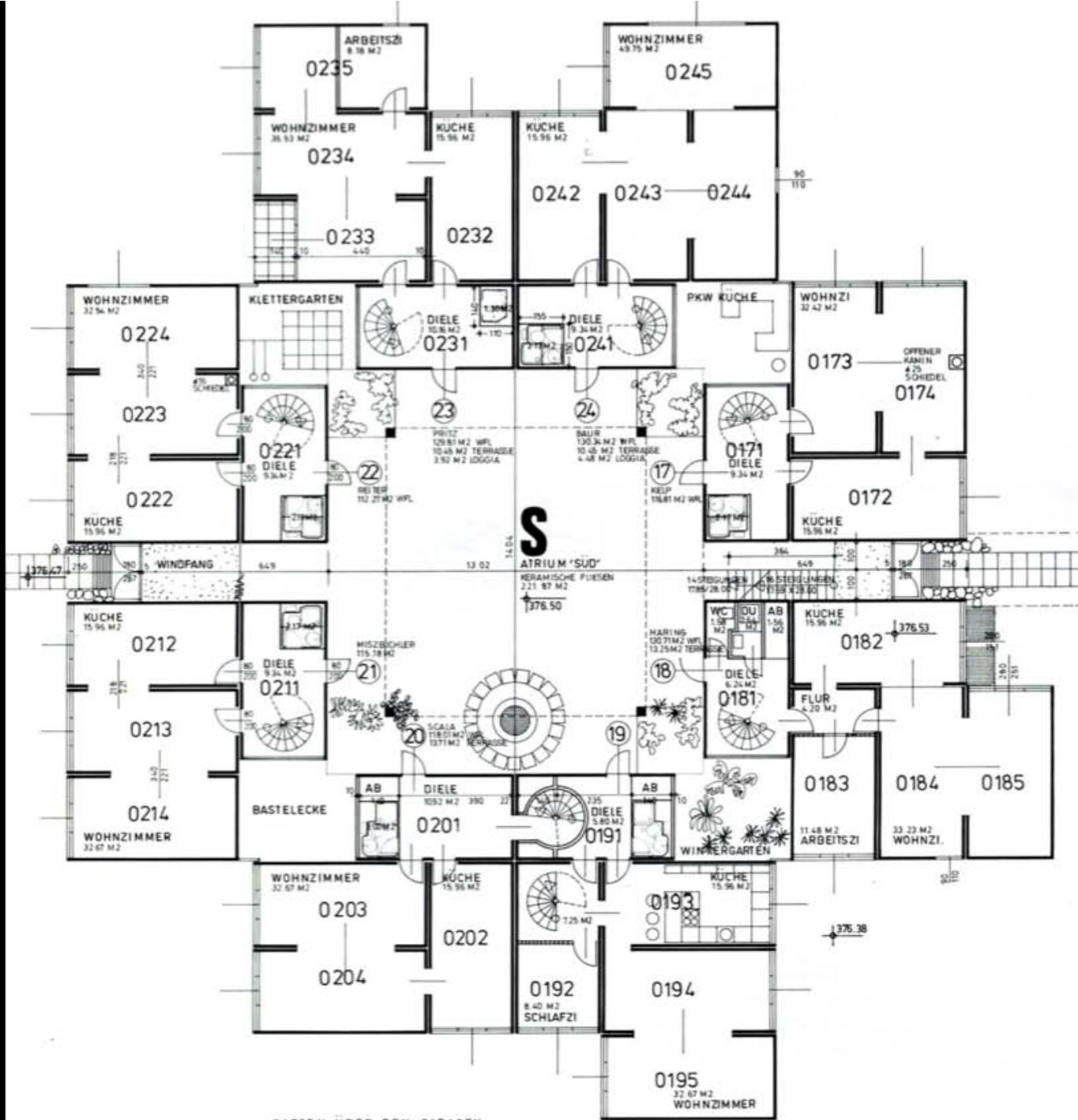
1975





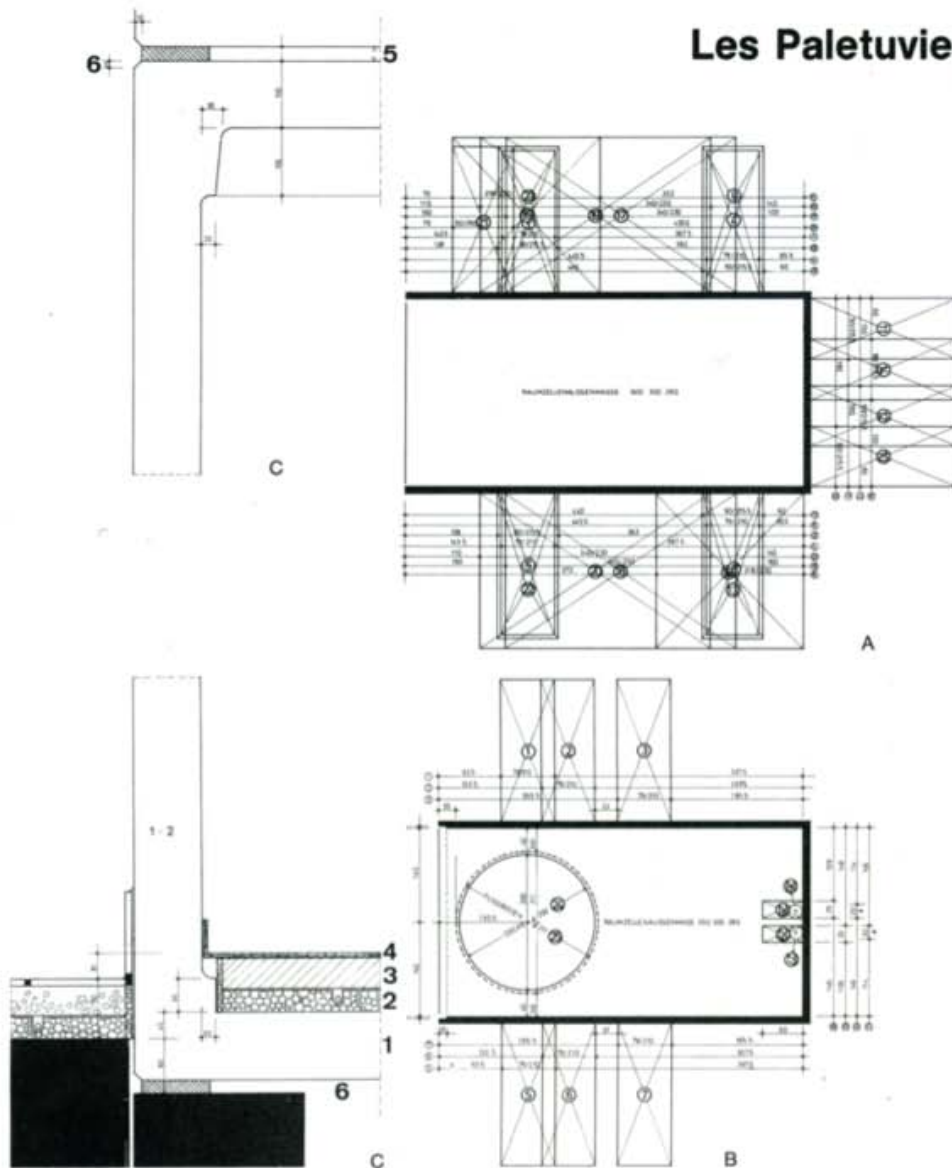






GARTEN ÜBER DEN GARAGEN

Les Paletuviers



A  
Schema Zimmerzelle mit  
Ausparungssystem  
1: 125.

Schéma d'une  
cellule-chambre avec  
système de réserves.

Diagram of cell-room with  
reserves.

B  
Schema Vorraumzelle  
1: 125.

Schéma d'une  
cellule-entrée

Diagram of a cell-entrance

C  
Detailschnitt 1: 10.

Coupe-détail.

Detail section.

- 1 Lecabeton 10 cm /  
Béton de leca / Leca  
concrete
- 2 Heizrohre in geformten  
Styroporplatten /  
Tuyaux de chauffage  
entre des plaques de  
polystyrène moulées /  
Heating pipes in  
moulded polystyrene

1-4

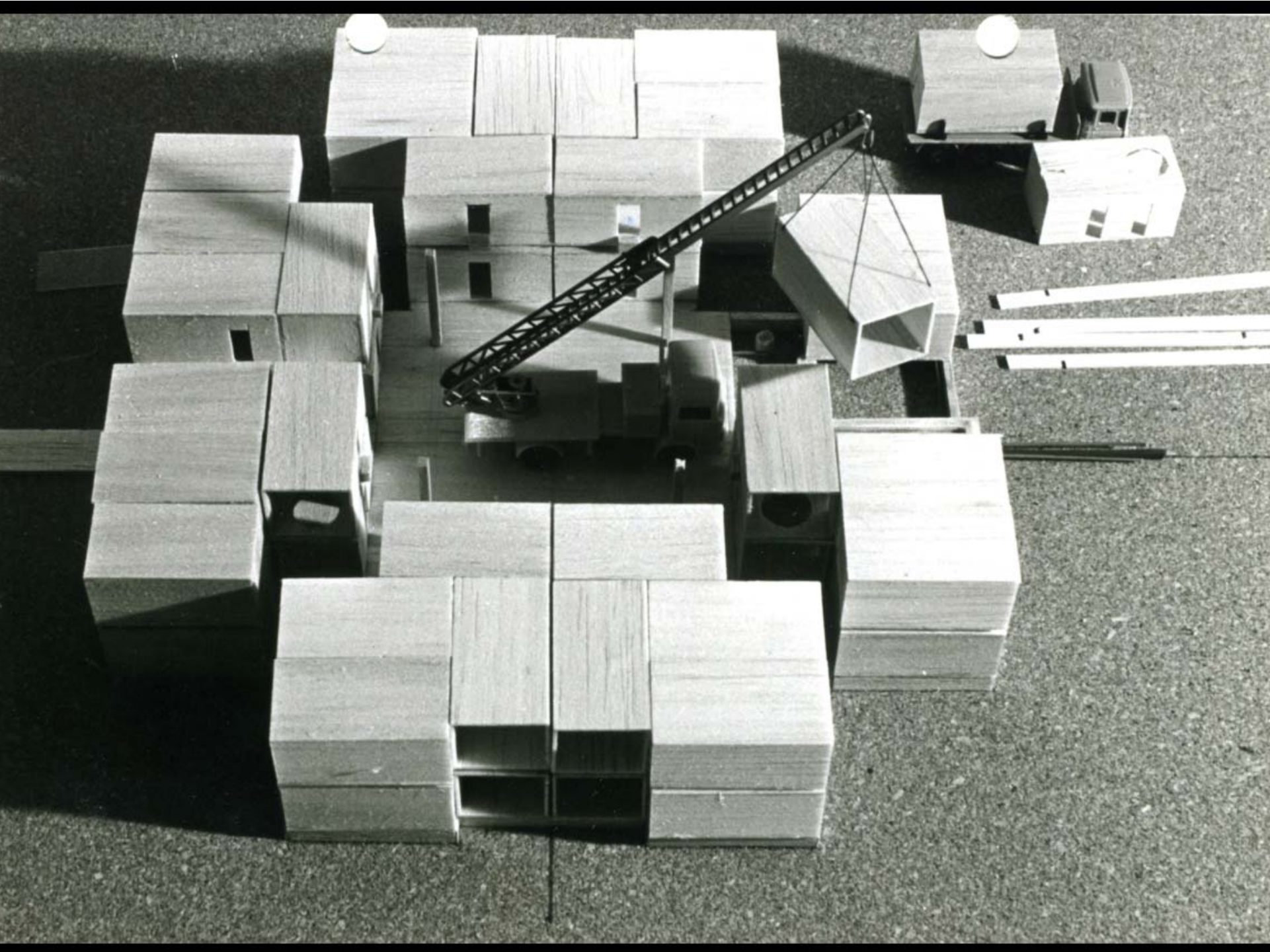
Montagefotos Baustelle Graz (Lecabeton-Raum Holzbinder zum Tragen der Galerie, Stahltreppe, schiebliches Lichtdach, Aufbauten).

Photomontages du chantier de Graz (Béton de leca, tres en bois portant la galerie, escaliers en acier, transparente mobile, volumes en toiture).

Montage photographs of the construction site in (Leca concrete cell-rooms, timber beams support gallery, steel stairs, sliding transparent roof, superstructures).









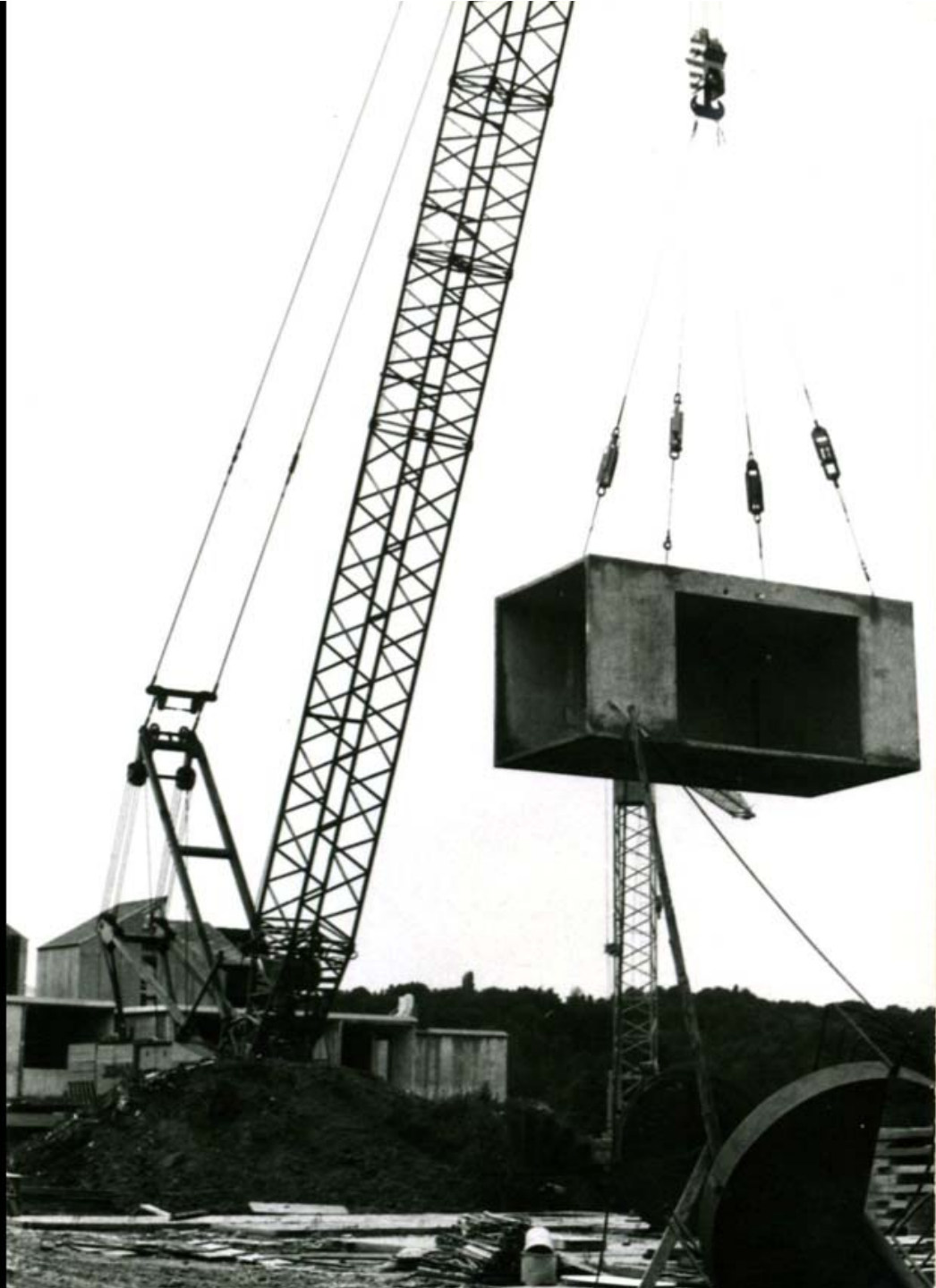


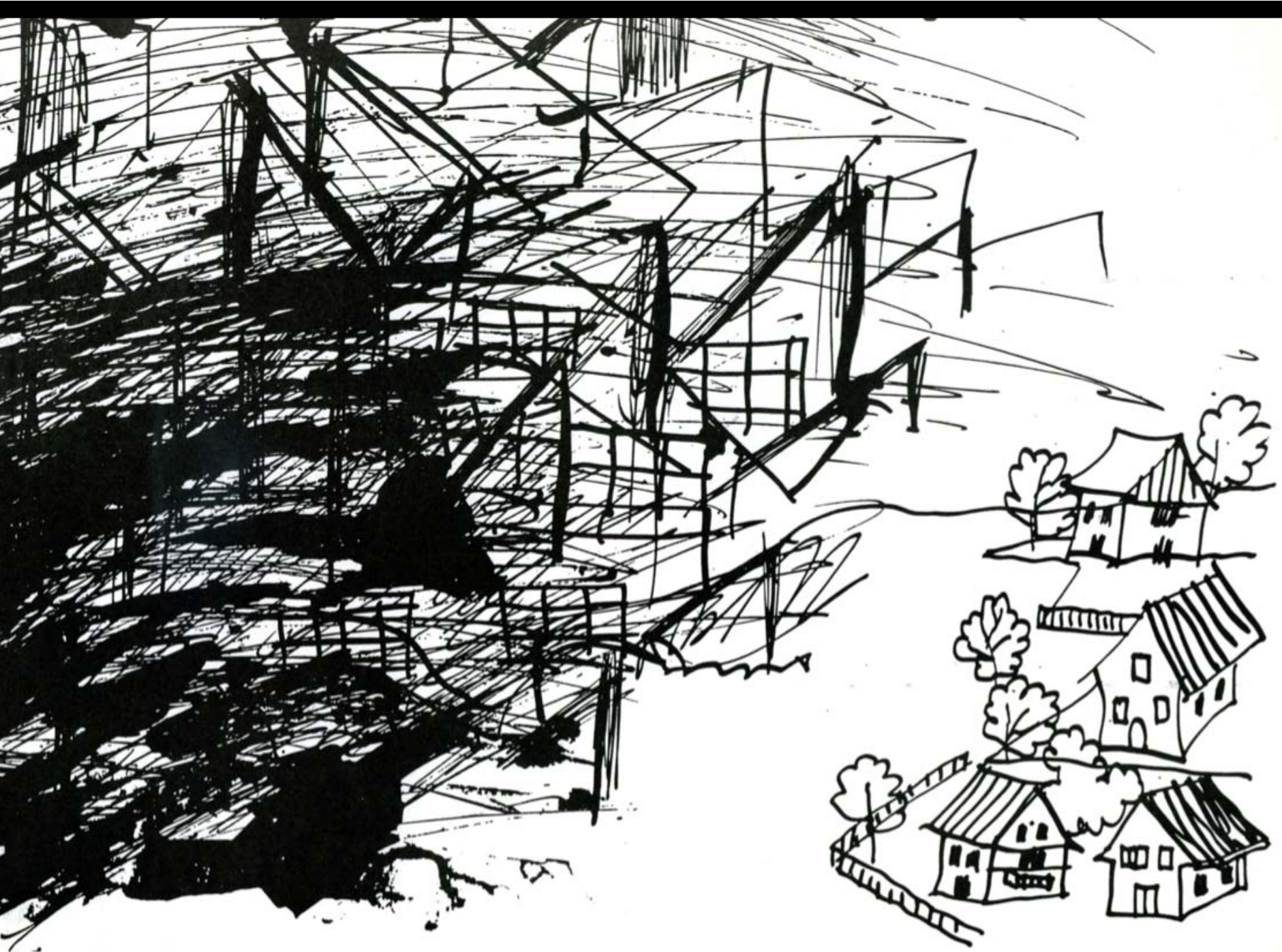




ALBERTO ROSELLI + GIO PONTI











1979

# WOHNBAU

5/79

DAS DORF  
FÜR  
KOOPERATIVE  
MENSCHEN

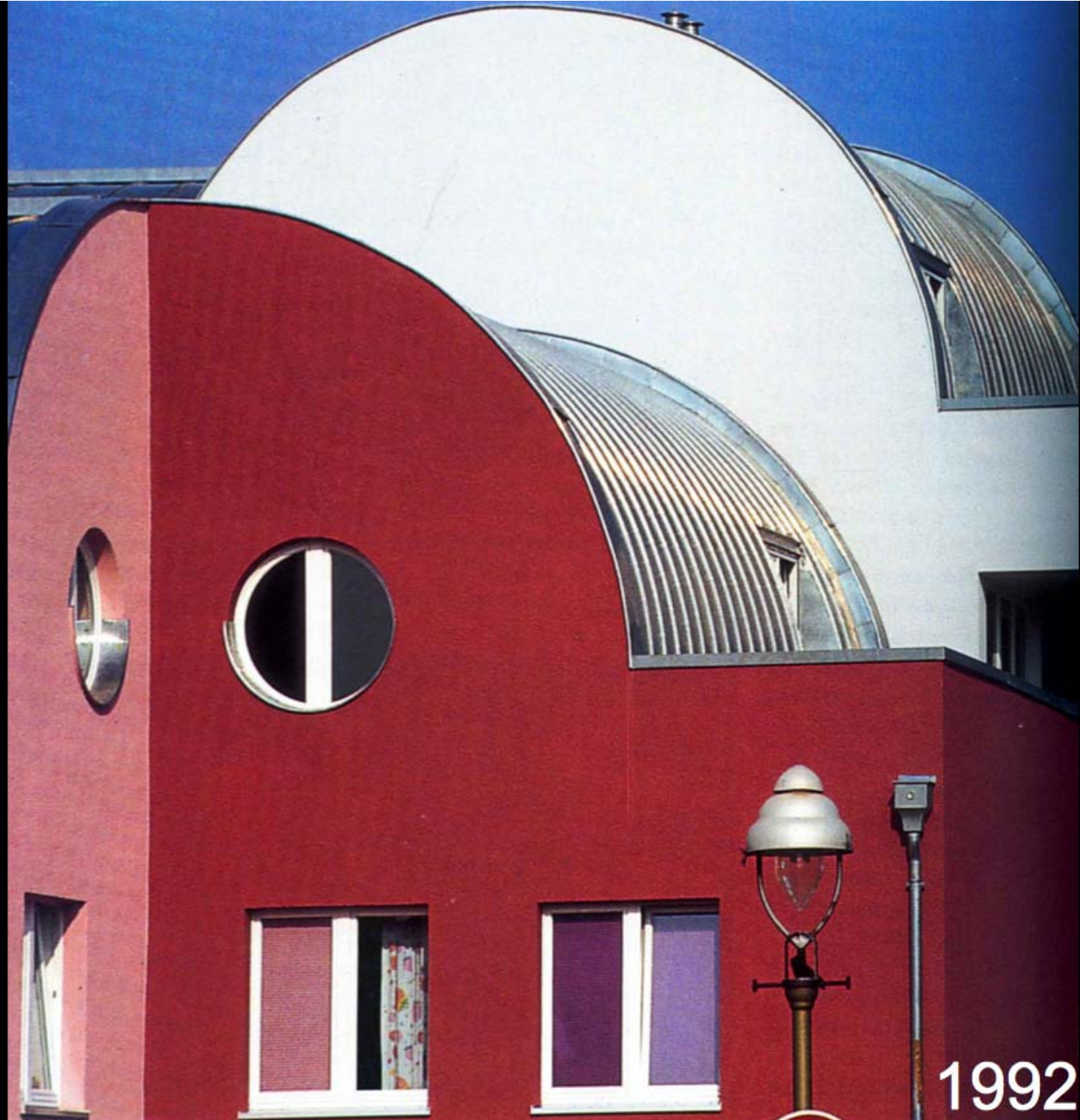
1979





1992

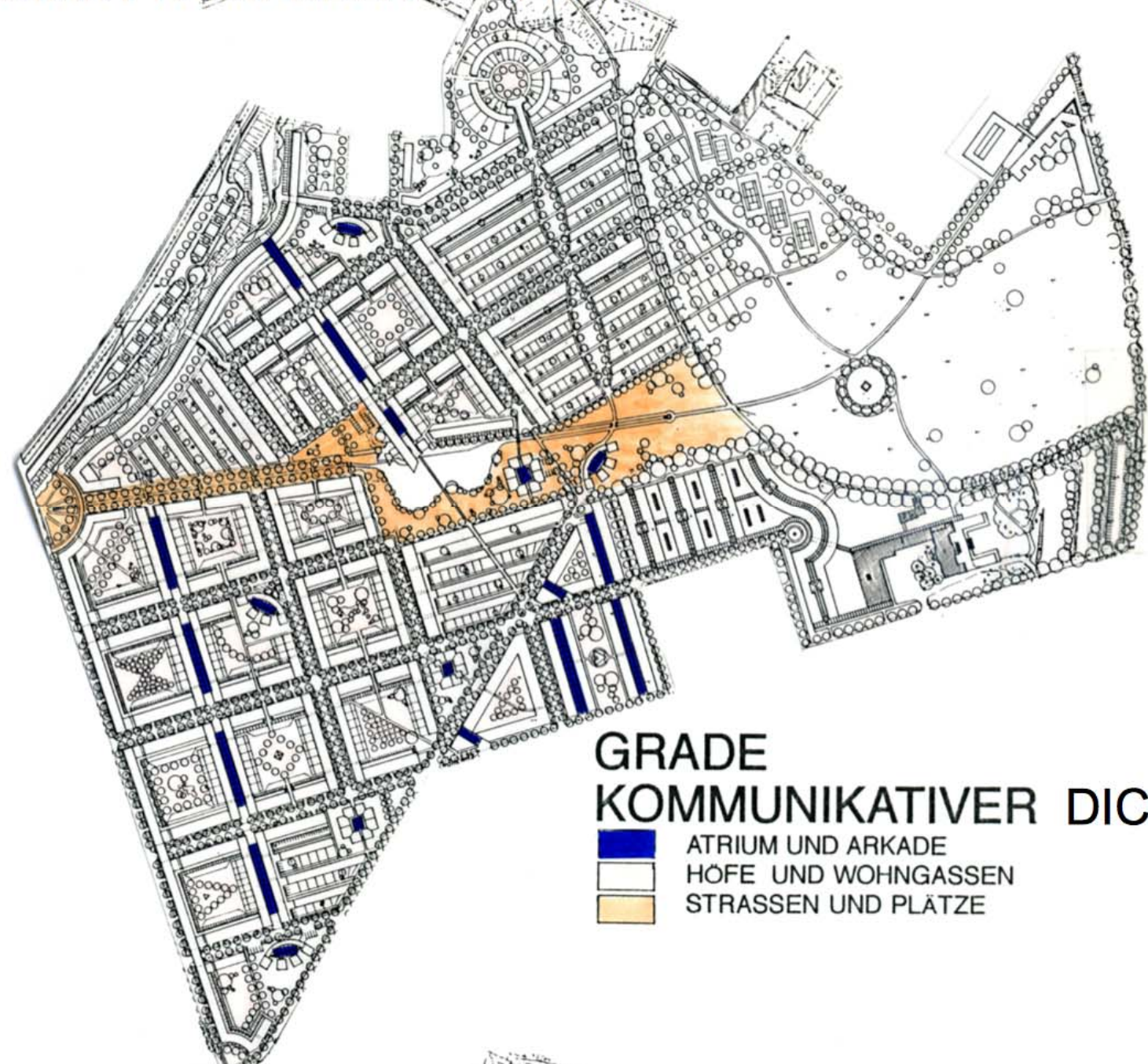







1992



# GARTENSTADT FALKENBERG - BERLIN



## GRADE KOMMUNIKATIVER DICHTEN

-  ATRIUM UND ARKADE
-  HÖFE UND WOHNGASSEN
-  STRASSEN UND PLÄTZE



# GARTENSTADT FALKENBERG - BERLIN



**GRÜNRAUMKONZEPT**  
..... SPAZIERWEGE  
■ BAUMBESTAND UND PFLANZUNGEN





1985





1985



# THÜRNAU, OÖ.

Praktisches Beispiel zum rein ökonomischen Vergleich von Gruppenbauweise und offener Bauweise.  
Auffallend sind der gewaltige Aufwand für die Aufschließung (Verkehr etc.) und der wesentlich stärkere Landverbrauch.



▲  
Verkehrsweg  
verdichtete Gruppenbauweise  
Atriumhäuser Thürnau - 24 Einheiten

▲  
Verkehrswege  
offene und gekoppelte Bauweise  
Thürnau - 28 Einheiten



1983





1985

PÄDAGOGISCHE  
AKADEMIE

KAPUZINERSTRASSE

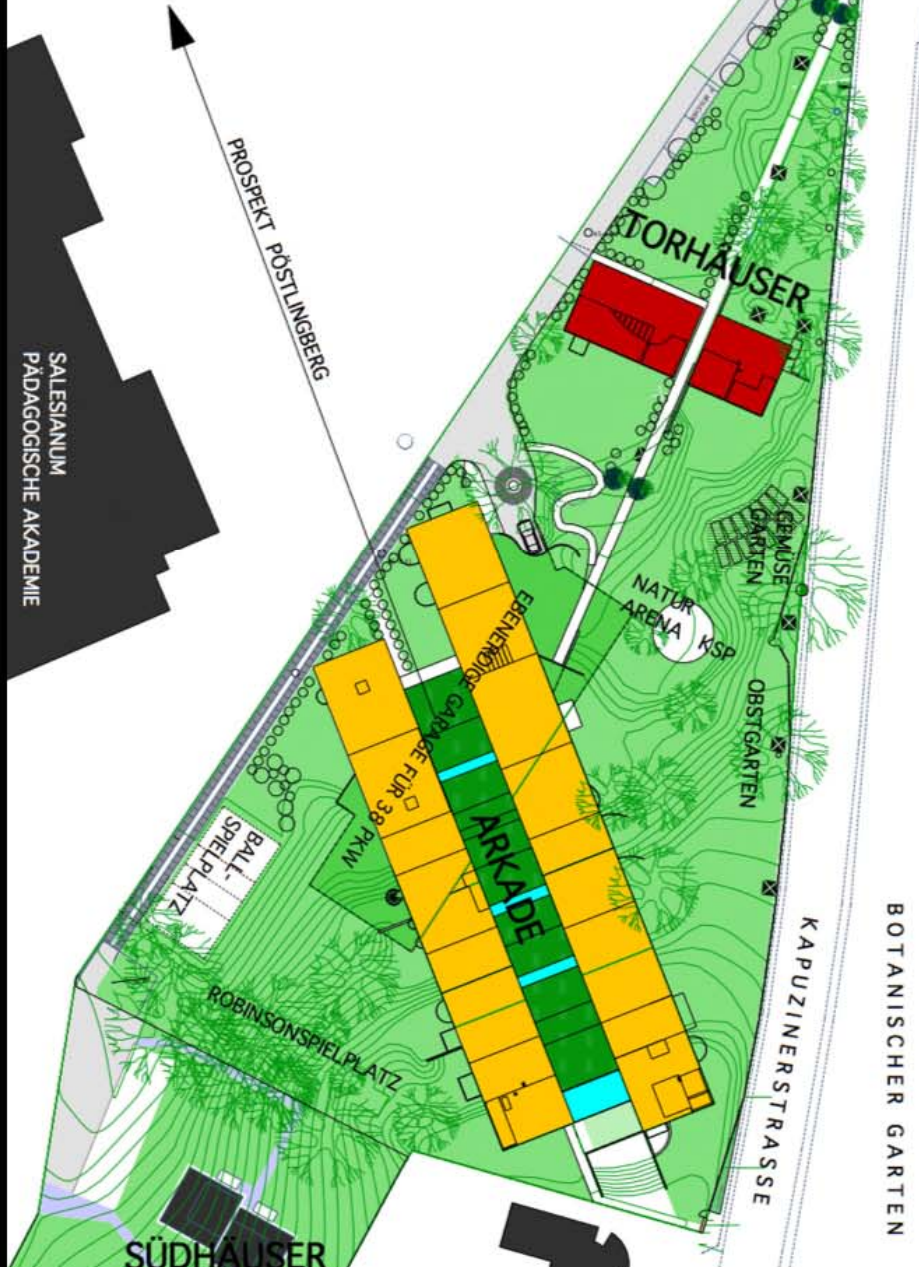
BOTANSICHER  
GARTEN

2000





NACHBARSCHAFTLICHES WOHNEN KAPUZINERSTRASSE  
"GUGLMUGL"



SALESIANUM  
PÄDAGOGISCHE AKADEMIE

PROSEKT POSTLINGBERG

STORHÄUSER

ARKADE

EBENENWEISE GARAGE FÜR 38 PKW

BALLSPIELPLATZ

ROBINSONSPIELPLATZ

SÜDHÄUSER

NATUR ARENA KSP

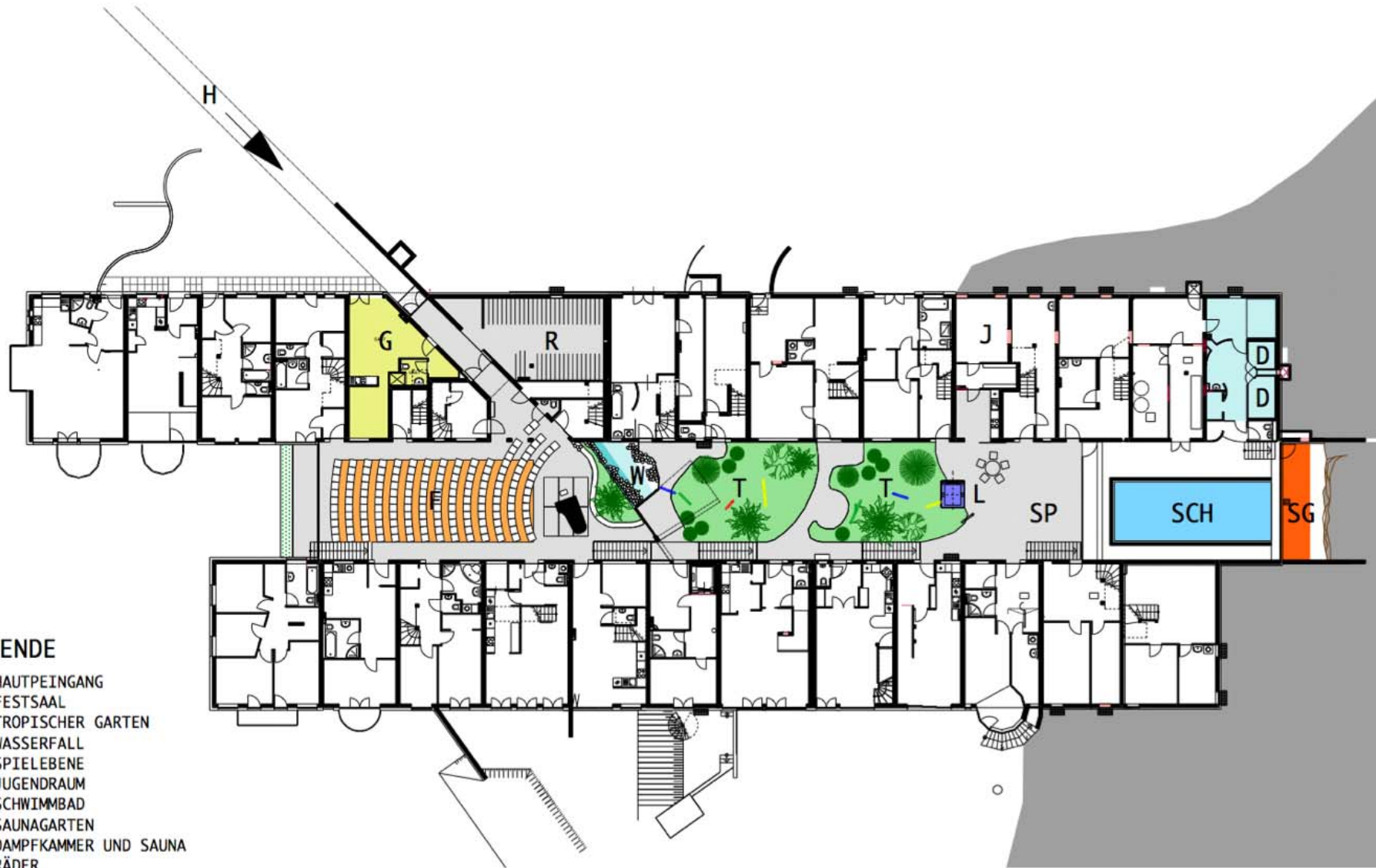
GEMÜSE GARTEN

OBSTGARTEN

KAPUZINERSTRASSE

BOTANISCHER GARTEN

# GUGLMUGL, NACHBARSCHAFTLICHES WOHNEN, LINZ

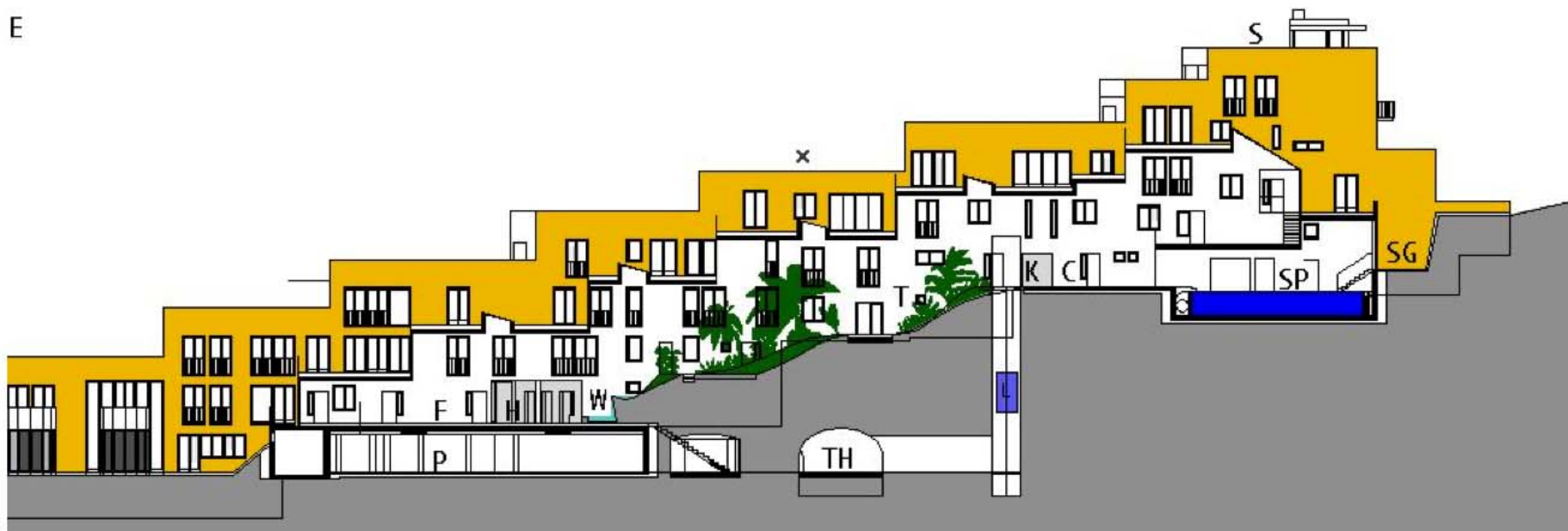


## LEGENDE

- H HAUTPEINGANG
- F FESTSAAL
- T TROPISCHER GARTEN
- W WASSERFALL
- SP SPIELEBENE
- J JUGENDRAUM
- SCH SCHWIMMBAD
- SG SAUNAGARTEN
- D DAMPFKAMMER UND SAUNA
- R RÄDER
- L LIFT ZUM THEATER IM BERG
- G GÄSTEWOHNUNG



E























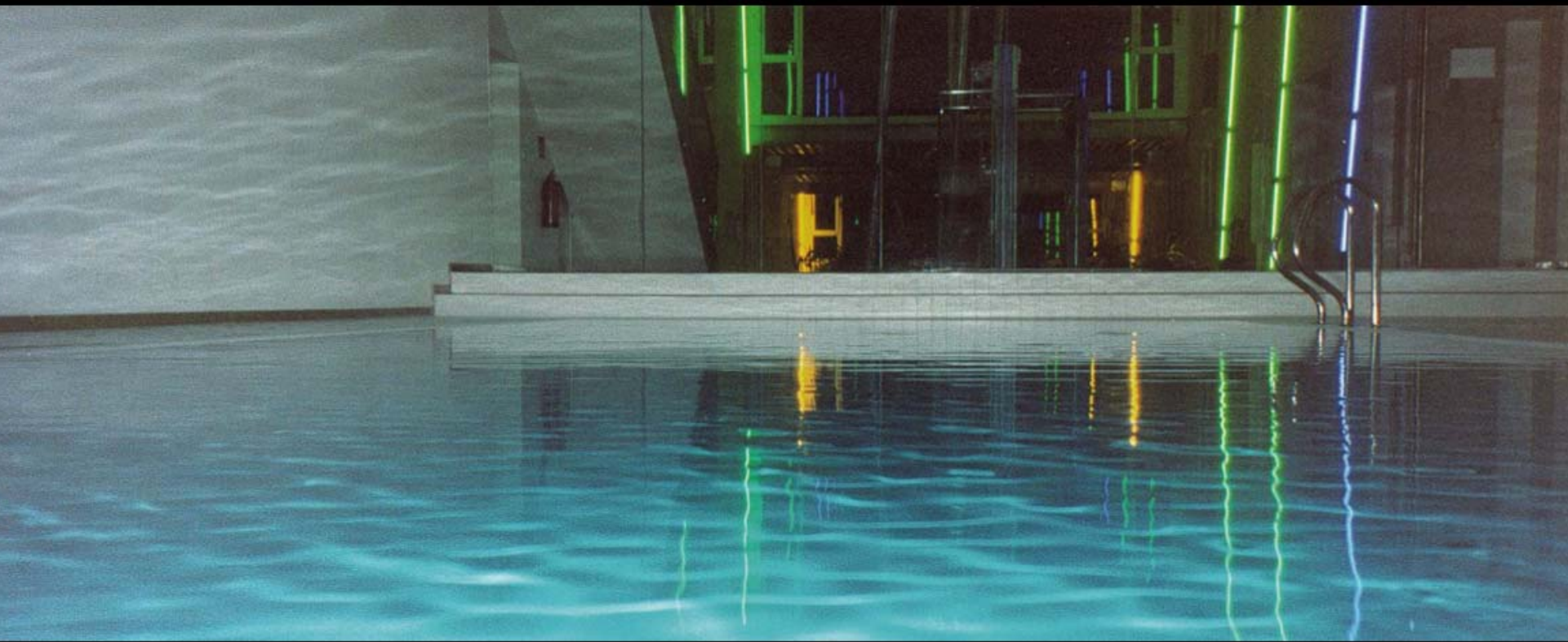




























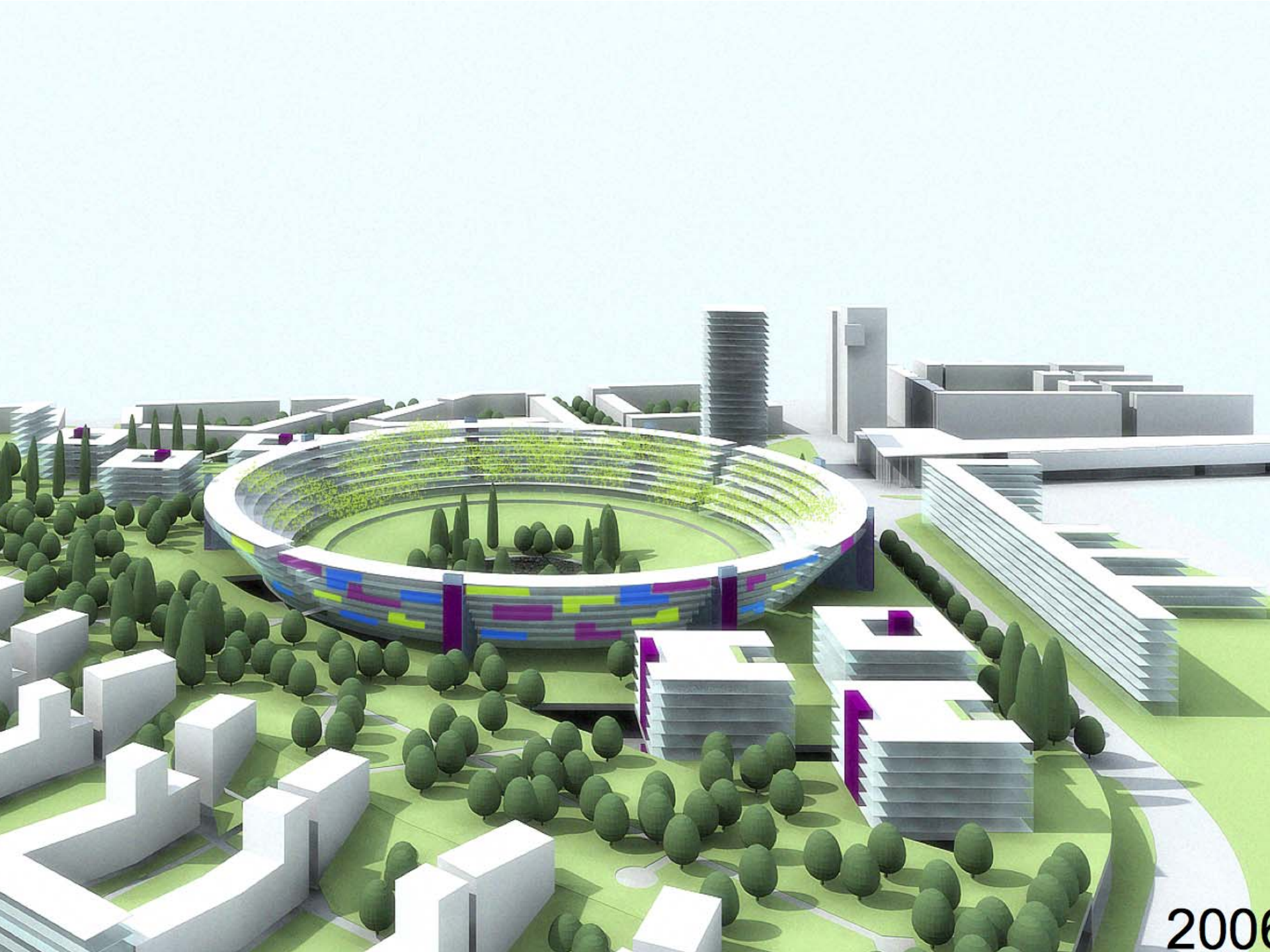


2005



2000





2006



2005



EINLADUNG ZUM

FESTKONZERT

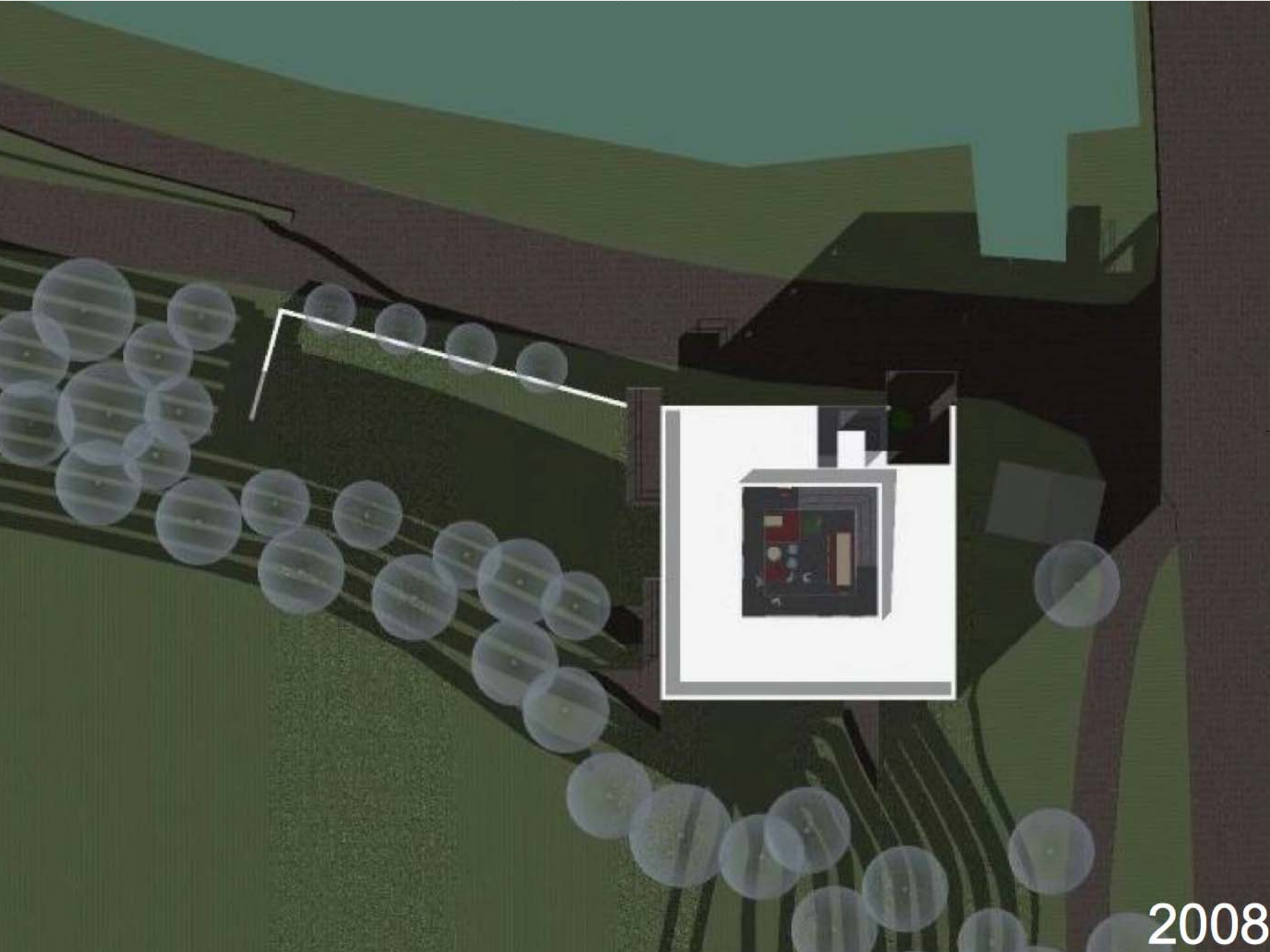
IM

LES PALÉTUMIERS 1

12. November 2005 19h30

AUS ANLASS DES JUBILÄUMS  
30 JAHRE  
LEBEN IM EXPERIMENT





2008





DACHGARTEN

DACHTERRASSE

WOHNHEIM FRAUEN

WOHNHEIM MÄNNER

NOTSCHLAFSTELLE

NON-COM  
NETZWERKBÜRO  
EINGANG







TURM XX CÄCILIA  
MAXIMILIANISCHE BEFESTIGUNG LINZ

2012





# Il familisterio di Jean Baptiste Godin

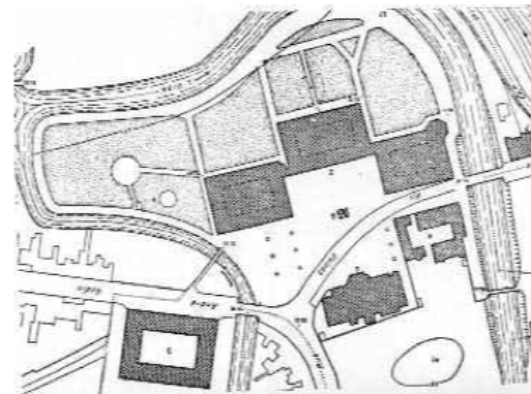
Jean Baptiste André Godin (1817-1889) è un industriale che ha poco in comune con i riformatori sociali e gli urbanisti dell'Ottocento: il suo nome è però rimasto indissolubilmente legato ad un tentativo di applicazione delle teorie fourieriste, messo in pratica mediante la realizzazione di un modello fisico molto simile al falansterio di Fourier. Questo esperimento venne realizzato dopo il 1848, quando ormai l'idea di abitazione collettiva era stata abbandonata sia dai teorici che dagli industriali, ed era ancora attivo, con le caratteristiche originarie, nel 1939 ovvero cinquant'anni dopo la morte del suo fondatore.



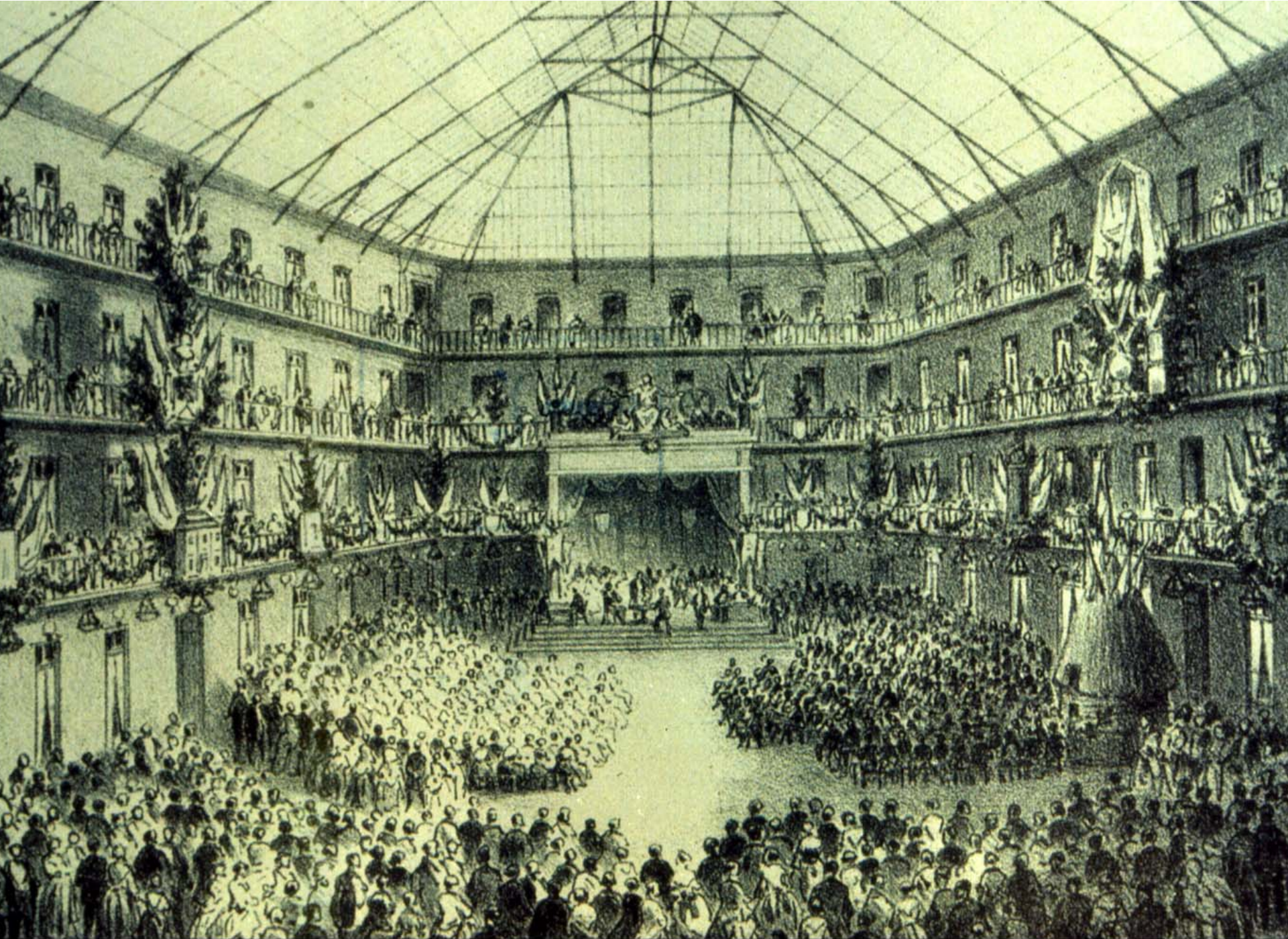
Godin, figlio di un fabbro, sperimenta e brevetta l'uso della ghisa per gli apparecchi da riscaldamento domestico; nel 1837 fonda a Guise, nel dipartimento francese di Aisne, un'industria per la produzione di stufe. Appassionato di teorie sociali, entra in contatto nel 1842 con Victor Considérant finanziando nel 1854 il suo esperimento di comunità fourierista in Texas e pensando in un primo momento di impegnarsi personalmente nella riuscita di questo.

In seguito però egli si dedica totalmente alla progettazione e alla realizzazione di una comunità sperimentale basata sull'integrazione tra capitale e lavoro. Dopo aver scartato i progetti dell'architetto fourierista Victor Calland, Godin si impegna lui stesso a stendere i piani per il suo *palais social*, chiamato poi familisterio in analogia col falansterio di Fourier.

Il familisterio di Godin è un rimpicciolimento del falansterio: l'edificio è sempre costituito da tre blocchi di abitazioni comunicanti, ma i cortili sono di dimensioni molto più ridotta, e svolgono la funzione delle *rues intérieures* del falansterio. I tre blocchi delimitano la piazza d'ingresso che è a sua volta chiusa a distanza sul quarto lato dal teatro e dalle scuole. Le abitazioni si affacciano tutte sui cortili-ballatoio coperti da vetrate, destinati a spettacoli e riunioni collettive.















Drosendorf-Stadt

CHARLES FOURIER  
1820: GESELLSCHAFT UND ARCHITEKTUR BEDINGEN EINANDER



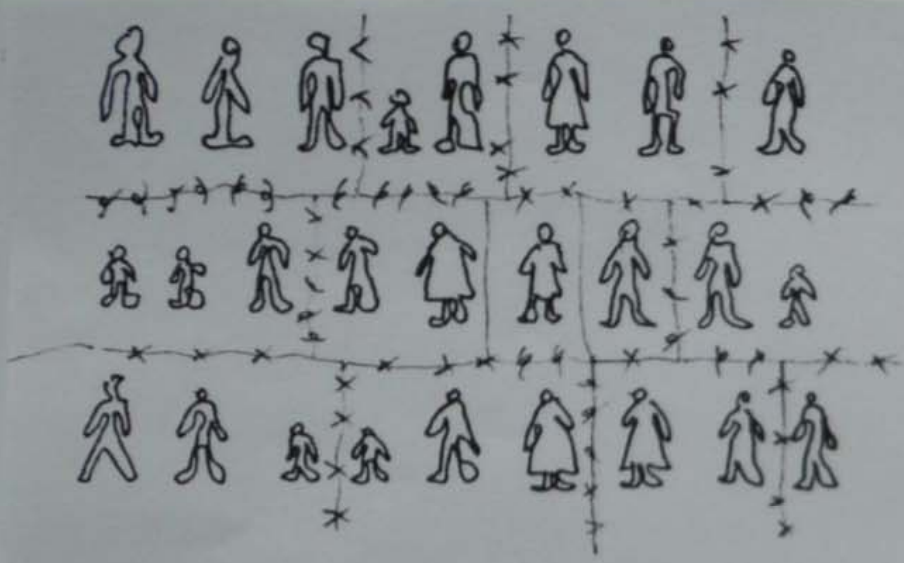


Drosendorf-Stadt

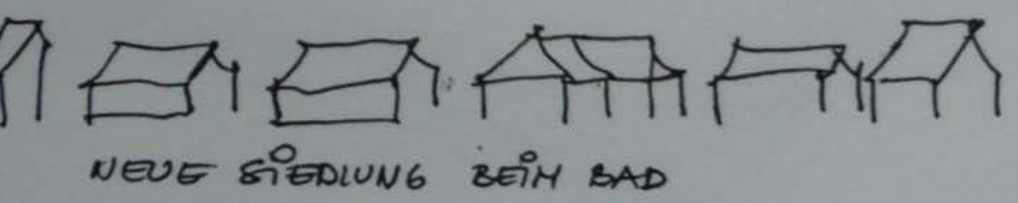




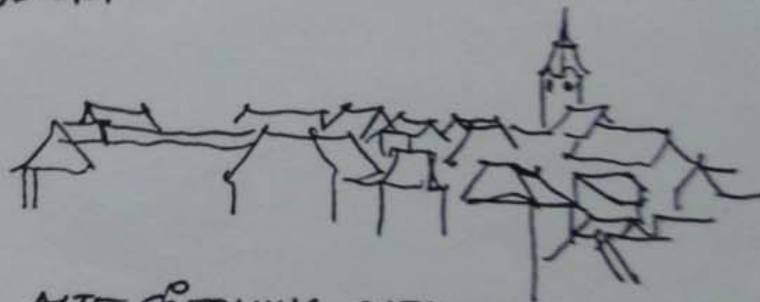




analogie in der formensprache z.B. DROSENDORF



NEUE SIEDLUNG BEIM BAD



ALTE SIEDLUNG ORTSKERN





